

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte, uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes **sofort** unterrichten zu wollen, da wir nur dann im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 27. December 1895.

Geboren: Am 21. Dec. dem Herrschaftskutscher Johann Janner e. L. N. Frieda Nina. — Am 23. Dec. dem Maurer-gehilfen Heinrich Holzhauser e. L. N. Wilhelmine Adolfinie Caisarine. — Am 24. Dec. dem Buchbinder Jakob Köhler e. S. N. Arthur Philipp Heinrich. — Am 27. Dec. dem Schriftfeger Lorenz Schneider e. S. N. Heinrich. — Am 28. Dec. dem Fuhrmann Andreas Kramß Zwillingstöchter N. Theresie Wilhelmine und Catharine Anna. Aufg. b. o. t. e. n: Der Perlenschnitzer Wilhelm Fritsch zu Jdar, mit Emilie Weder d. a. s. e. l. b. i. t. — Der Gastwirth Georg Heinrich Ohly zu Homburg vor der Höhe, mit Katharine Pauli hier, vorher zu Homburg vor der Höhe. — Der Tagelöhner Aloisius Johannes Abel hier, vorher zu Ellar, mit Johanna Schärer hier, vorher zu Mengerskirchen. — Der Oberkellner Wilhelm Adolf Lenz hier, mit Wilhelmine Philippine Friederike Helene Pauline Winkler zu Langenschwalbach.

Verheiratet am 24. Dec.: Der Gärtner Karl Demant zu Frauenheim, mit Wilhelmine Karoline Wagner hier. — Der Buchhalter Sidon Heinrich Gärten hier, mit Anna Marie Antonie Jost hier. — Der Sattlergehilfe Johann Jakob Krapp hier, mit Katharine, genannt Franziska Pauli hier. — Der Mechanikergehilfe Adam Hermann Möller hier, mit Marie Elisabeth Christiane, genannt Karoline Hermes hier.

Gestorben: Am 23. Dec. Luise Elise Anna, Tochter des Gärtners Heinrich Bender, alt 9 J. 6 M. 10 T. — Am 25. Dec. Sophie, geb. Kreher, Wittwe des Kreisgerichtsraths Theodor Blicher, alt 59 J. 1 M. 28 T. — Am 24. Dec. Maria Margaretha, Tochter des Speerewaren-Händlers Christian Müller, alt 11 M. 23 T. — Am 26. Dec. Rosine, geb. Weddacher, Wwe. des Privatiers Adolf Maurer, alt 66 J. 5 M. 2 T. — Am 26. Dec. Heinrich Wilhelm, Sohn des Fuhrwerksbesizers Karl Christmann, alt 17 J. 5 M. 5 T. — Am 26. Dec. Margaretha, geb. Wiener, Ehefrau des Tagelöhners Christian Ortseifen zu Dogheim, alt 59 J. 9 M. 25 T. — Am 27. Dec. die unverheiratete Wirthschafterin Anna Bahrendt, alt 19 J. 5 M. 25 T. — Am 27. Dec. Karl, Sohn des Buchdruckergehilfen Karl Böllinger, alt 1 J. 4 M. 3 T.

Rönl. Standesamt.



Abonnements-Einladung.

Die Abonnementskarten, gültig für das Kalender-Jahr 1896, für die zu den directen Gemeindesteuern herangezogenen Bewohner Wiesbadens, gelangen von Freitag, den 27. December ab, auf der städtischen Cur-Casse zur Veräußerung.

Wiesbaden, den 21. December 1895.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Samstag, den 28. December 1895, Abends 8 Uhr:

Grosser Weihnachts-Festball.

Festlich decorirter Saal.

Drei Weihnachtsbäume.

Während des Balles:

Scherz-Polnaise.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Program m.

I. Abtheilung.

Marsch: „Admiral Stosch-Marsch“ . . . C. Latann.
Polka: „Mein Heimathland“ . . . K. Komzak.
Walzer: „Adam“ aus „Der Vogelkundler“ . . . C. Zeller.
Franzaise: „Der Zigeunerbaron“ . . . Joh. Strauss.
Galop: „Sophien“ . . . C. Hch. Meister.
Quadrille à la cour, Lancier . . . Ch. Richardson.
Rheinländer: „Die Gigerikönigin“ . . . P. Linke.
Walzer: „La Serenade“ . . . Jaxone-F. Meister.
Polka-Mazurka (Tyrolienne): „Johanna“ . . . J. Schlosser.

Ca. 11 Uhr:

Scherz-Polnaise mit Walzer:

Fest-Polnaise aus der Oper „Faust“ . . . L. Spohr.
Walzer: „Martin“ a. „Der Obersteiger“ . . . C. Zeller.

Pause.

II. Abtheilung.

Walzer: „Ein Künstlerfest“ . . . J. Klein.
Kreuz-Polka: „Stettiner“ . . . S. Schlichting.
Pas de Quatre (quasi Rheinländer) . . . Meyer-Lutz.
Polka-Mazurka (Tyrolienne): „Allen Schönen“ . . . C. Hch. Meister.
Walzer: „Venetia“ . . . C. Lowthian.
Franzaise: „Allerlei Sport“ . . . C. Faust.
Galop: „Akrobaten“ . . . Fr. Zikoff.
Walzer: „Liebestraum“ . . . A. Czibulka.

Die Säle stehen sämmtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste. Eröffnung der Säle: 7 Uhr Abends.

Die Gallerie bleiben für Jedermann geschlossen.

Eintritt nur im Ball-Anzuge (für Herren: Frack und weisse Binde.)

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag, den 28. December, Abends 6 Uhr, gegen Abstempelung derselben besondere Ballkarten zum ermäßigten Preise von 1 Mark.

Ballkarten für Inhaber von Abonnements- u. Fremdenkarten sind nur streng personell gültig.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten des Kurhauses: 3 Mark.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Sonntag, den 29. December, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig): 1 Mark. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 27. December 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Aulor.	Berlin	Marburg
Jasael	Doct, Frl.	Darmstadt
Alteesaal.	Hartmann, Priv.	Frankfurt
Schäurmann	Dr. Biedermann	Berlin
Elmk-Schäurmann, Dr. jur.	Ferber, Kfm.	Elberfeld
	Brill,	Cöln
	Stoll, Fbkt.	Heidelberg
Schwarzer Beck.	Schmidt, Priv.	Brüssel
Voigt, Frau	Körwer, Fbkt.	Düsseldorf
Labes, Frl.	Strunk, Kfm.	Dresden
Hotel Bristol.	Becker,	Berlin
Lorenz, Stadtrath u. Frau		
	Baden-Baden	
Schiff	Amsterdam	
Nees u. Frau	Karlsruhe	
Hotel Einhorn.		
Hartung, Kfm.	Hanau	
Plecker, Kfm.	Mannheim	
Dultz, Kfm.	Frankfurt	
Bauck, Frau	Jgstadt	
Ballinger, Frau		
Walling, Hofpianist	Weimar	
Rothschild u. Frau	Frankfurt	
Rau, Apoth.	Hamburg	
Eisenbahn-Hotel.		
Heymann, Kfm.	Mannheim	
Schmitz, Kfm.	Saarn	
Schiermann u. Frau	Frankfurt	
Muhm, Stad.	Göttingen	
Bernardt m. Fam.	Cöln	
Eker u. Frau		
Becker, Kfm.	Frankenthal	
Leonard, 2 Herren	Luxemburg	
Bauer, Kfm.	Landweiler	
Erprin.		
Westermeyer u. Frau	Heidelberg	
Quiekowsky, Kgl.	Oberjäger	
Joost, Photogr.	Marburg	
Lorentz, Kfm.	Mannheim	
Hemmes, Kfm.	Mainz	
Paul	Frankfurt	
Zinz, Kfm.	Marburg	
Klemer, Feldwebel	Hanau	
Grüner Wald.		
Hasslin, Kfm.	Freiburg	
Feldmann, Kfm.	Wien	
Hausmann, Kfm.	Frankfurt	
Reis, Kfm.	Marburg	
Maisel, Buchdruckereibes. u. Frau	Boppard	
Bäppler, Archit.	Offenbach	
Schneider, Fabrikverwalter	Bieber	
Frank, Kfm.	Crefeld	
Huntz, Kfm.	Landau	
Hotel Hohenzollern.		
von Westhoven, Frl.	Baden-Baden	
von Nidder, Frl.	Darmstadt	
Madm. van Lanschot	Hubrecht	
Mr. Bles	Amsterdam	
Kaiser-Bad.	Manchester	
Lethbudge, Stud.	Heidelberg	
Jlgner, Lt.	Flensburg	
Jlgner, Lt.	Essen	
Benack, Ingen.	Nürnberg	
Wander, Hauptm.	Berlin	
Hotel Kaiserhof.		
Collins u. Frau	London	
Helbing		
Trotter, Colonel	Selkirk	
Meyer, Bang.	Berlin	
Lambke, Direct.	Frankfurt	
Dr. Middlekamp	Heidelberg	
Dr. Wendler	Frankfurt	
Goldene Kette.		
Oppenheimer, Kfm.	Berlin	
Hotel Minerva.		
von Lork, Offiz.	Berlin	
Ewald, Port.-Führer		
	Diedenhofen	
von Puttkammer, Rittergutsbes. u. Frau	Jessertitz	
del Rio, Priv.	Bonn	
Nassauer Hof.		
Hopend, Rent.	Amsterdam	
Gouvy	Lothringen	
Niedisek, Rent.	Lobberich	
Hotel National.		
Behfeld, Offic.	Berlin	
Schmitz, Kfm.	Offenbach	
Dr. Barlad	München	
Nonnenhof.		

Strutz, cand. chem. Heidelberg
Hornung, Kfm. Griesheim
Neumann, 2 Frl. Bochum
Schiele, Kfm. Leipzig

Quisisana.
le Vino, Frau Frankfurt
Friedenberg, Frl. de Goldstand, Attaché London
Isaacs u. Sohn Frankfurt
Loutz

Hotel Rheinfels.
Wesen, Kfm. Detroit
Müllen, Frl. Herzogenwerth
Müller Rüsselsheim
Meesun, Fbkt. Frankfurt
Keller u. Frau Frankfurt
Schnuck u. Frau Coblenz
Voigt, Kfm. Mannheim
Scüller, Kfm. Limburg
Bretow, Kfm. Frankfurt
Bug, Kfm. Mainz
Wagner u. Frau Schlecht

Pfusch, Photograph Rhein-Hotel.
Markwald, Kfm. Berlin
Frank, Kfm. Trier
Schamer, Kfm. Hamburg
Belmont u. Fam. Alzey
Prüfer, Ger.-Ass. Frankfurt
Klostermann, Frau m. T. Cöln
Ritters Hotel Garni u. Pension.
Holm, Frl. Mainz
Metten u. Sohn Attendorn
Wiegand Cöln

Römerbad.
Jacob New-York
Hotel Tannhäuser.
Dr. Werderhold Cassel
Sparting, Revisor Anspach
Quemell, Apoth. Haspe
Haubach u. Frau Frankfurt
Mohr, Secretair Eltville
Querrin, Kfm. Neustadt
Eich, Kfm. Erbach
Horwitz, Kfm. Bremen
Kuhlmann, Kfm. Minden
Schuster, Kfm. Darmstadt
Kirchbach, Rent. Fulda
Seelbach, Witten
Seelbach, Coblenz
Schmidt, Edinburgh
Schmidt, 2 Frl.

Tannus-Hotel.
Schmidt, Buchhldr. Heilbronn
Renecke, Reg.-Baumeister Oberwesel
Nöther, Kfm. Mannheim
Dr. Eger, Staatsanw. Berlin
Huppertviller, Apoth. Saarbrücken
Pepping, Kfm. Frankfurt
Heimann, Hptm. Hannover
Moldenhauer, Lieut. Mainz
Reiher, Dir. m. Frau Berlin
Hartel u. Frau München

Hotel Victoria.
Baron v. Messing Stuttgart
Vier Jahreszeiten.
Abraham u. Frau Cöln

Hotel Vogel.
Schuler, Kfm. Königswinter
Schnartz, Constanz

Hotel Weiss.
Zoberbier, Reg.-Ass. Fulda
Schulte am Esch, Dr. med. Würzburg

Troelsen, Dr. med. Ludwigshafen

Landgraf, Prof. Wallau

In Privathäusern:
Parkstrasse 19:
v. Oppenheimer, Gen.-Consul Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Sauzverkauf.

Ein schönes Landhaus, herrschaftliches Besitztum mit schönem Obst und Ziergarten, unmittelbar am Rhein im mittleren Rheingau gelegen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. Vermittlung verboten.

4135

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. December 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsfocale Dogheimerstraße 11/13 hiersebst:

1 Piano, 3 Commoden, 6 Stühle, 6 Sophas, 1 Schreibtisch, 1 Verticow;

sowie hieran anschließend in dem Hause Gellmündstraße 44:

1 Maschine zur Herstellung von Mineralwasser, ca. 450 Flaschen, 8 Kisten, ca. 100 Krüge und dergleichen mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

2247 Schneider, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. December 1895, Mittags 12 Uhr, werden in Pfandlofale Dogheimerstr. 11/13 hiersebst folgende Gegenstände als:

1 Klavier, 2 Verticow, 1 Spiegelschrank, 1 Bücher-, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Billard, ein Spiegel, 1 Triumphstuhl, 1 Büchertisch, 2 Nähmaschinen, 2 Sophas und 9 Stühle, 2 Commoden, 5 Waschkonsole, 1 Regulator, 1 Blumenständer, 1 Hängelampe, 10 Bilder, 1 Parthie Cigarretten, 5 Käfige mit 13 Vögeln, 1 Drehbank, 3 Schraubstöcke, 1 Lochstange, 1 Ladenreal, 2 Eiskasten und dergleichen mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

2251 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. December 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsfocale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

5 Kleider, 2 Confolischränke, 6 Commoden, 3 Waschkonmoden, 1 Büffet, 1 Schreibsecretär, 3 Schreibe, 2 Ausziehe, 2 Nachts, 3 Nähtische, 3 Nähmaschinen, 6 Sopha, 6 Barockstühle, zwei Tische, 1 Ankleidespiegel, 3 Regulateure, zwei Bilder, 1 Ofenschirm, 1 Servirbod, 2 Kassen, 2 Kartenschränke, 1 Eis- 1 Bücherschrank, 16 Bde. Meyers Conversationslexikon, 1 Billiard, 2 Läden, 1 Decimalwaage, 6 Ballen Einwickelpapier, 1 Gestell mit 4 Desmesser, 2 Stüd Weißwein, ca. 2500 Liter, 100 Paß Hanfa- und Brillantkaffee, 40 Fl. Ungar- und Portwein, 14 Cervelat- und Mettwürste, 1 gold. und 1 silb. Taschenuhr mit Kette, 1 gebf. seid. Kleid, 4 Schnepp, 1 zweiräd. Milch-, 1 zweiräd. Karren, 2 Zweipännernwagen, 1 Fuhrer Ruckstohlen, 1 Pferd u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

2249 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. December 1895, Mittags 12 Uhr, wird in dem Pfandlofale Dogheimerstraße 11/13 dahier:

2 Verticow, 1 Kleider-, 1 Kaffenschrank, 1 Kanapee, 3 eichene Kleiderschränke und 1 Karren

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

2248 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Marburg's Punsch-Essenzen

erfreuen sich ihrer grossen Bekömmlichkeit und Feinheit wegen von Jahr zu Jahr grösserer und allgemeiner Beliebtheit. Dieselben sind aus garantirt ächtem Jamaica-Rum und Batavia-Arrak hergestellt und sind daher nicht zu verwechseln mit den minderwerthigen, zu Schleuderpreisen in den Handelgebrachten Erzeugnissen gewisser Fabrikanten.

Marburg's Punsch-Essenzen stellen das Beste und Köstlichste dar, was dem Publikum geboten werden kann.

Ausführliches Verzeichniss — auch über mein grosses Lager in- und ausländischer Weine, Cognac, Jamaica-Rum, Arrak etc. — gerne zu Diensten.

Friedr. Marburg,
Weingrosshandlung, Neugasse 1.

2137

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 302.

Samstag, den 28. December 1895.

X. Jahrgang.

Vom Kriegsschauplatz 1870/71.

Versailles, 26. December.

Am 26. erreichte General v. Manteuffel in der Verfolgung der feindlichen Nord-Armee Albert, wobei Gefangene eingebracht wurden.

Vor Paris unterhielt der Feind am 26. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

v. Poddieleski.

Versailles, 27. December.

Seit 7 Uhr früh hat die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen den Mont Abron eröffnet.

v. Poddieleski.

Versailles, 28. Dec.

Die Beschießung des Mont Abron hat im Laufe des 27. ununterbrochen stattgefunden und wird heute fortgesetzt werden. Diesseitiger Verlust unbedeutend.

v. Poddieleski.

Versailles, 28. December.

Vom Mont Abron wurde das Feuer unserer Belagerungs-Artillerie heute nicht erwidert. Es feuerten nur die Forts.

Am 28. erreichte die 1. Armee in Verfolgung des Feindes die Gegend von Vapaume. Die Zahl der Gefangenen hat sich noch vermehrt.

v. Poddieleski.

Versailles, 29. December.

Der Königin Augusta in Berlin.

Unsere Beschießung des besetzten Mont Abron am 27. aus 76 Geschützen hat die feindlichen Geschütze für gestern und heute zum Schweigen gebracht.

Wilhelm.

80 Milliarden Vermögen in Preußen.

× Wiesbaden, 27. December.

Die Gesamt-Ergebnisse der Ergänzungsteuer-Beräusung für das Jahr 1895/96 liegen jetzt vor. Sie ergeben, daß in dem bezeichneten Jahre rund 80 Milliarden an Vermögen zur Steuer veranlagt sind. Diese Zahl stellt aber allerdings nicht den Gesamtbetrag des Vermögens

für Preußen dar; denn abgesehen von den Mängeln, welche naturgemäß der erstmaligen Veranlagung anhaften, kommt in Betracht, daß alle Vermögen unter 6000 Mark steuerfrei sind, und daß auch unter bestimmten Voraussetzungen höhere Vermögen, insbesondere Vermögen einkommensteuerfreier Personen bis zur Höhe von 20 000 Mark Steuerfreiheit genießen. Erwägt man, daß unter die steuerfreien Vermögen z. B. der ganze Betrag der Sparkassen-Einlagen mit rund 4 Milliarden Mark fällt, und daß sich unter den steuerfreien Vermögen wegen der Berücksichtigung der Schulden zahlreiche Grundbesitze und Gewerbebetriebe befinden, welche einen an sich höheren Vermögenswerth als 6000 Mk. repräsentiren, aber wegen ihrer Verschuldung doch steuerfrei sind, so rechnet man sicher nicht zu hoch, wenn man den Gesamtbetrag der steuerfreien Vermögen auf weitere 20 Milliarden schätzt. Man gelangt sonach zu einem Gesamt-Vermögensbestand von rund achtzig Milliarden Mark.

Was nun die Vertheilung des steuerbaren Vermögens auf die verschiedenen Arten desselben anlangt, so entfällt auf Capitalvermögen der Betrag von etwas über 26 Milliarden, auf Grundbesitz der Betrag von etwas über 23 Milliarden, auf das im Gewerbebetrieb angelegte Capital, einschließlich nupbarer Rechte, der Betrag von rund zehn Milliarden Mark. Was die Vertheilung des Vermögens nach der Größe desselben anlangt, so wird man die Vermögen von 6000 bis 32,000 Mk. zu den kleineren, die von 32,000 Mk. bis zu 100,000 Mk. zu den mittleren, von 100,000 bis 500,000 Mk. zu den größeren und die von 500,000 bis zu 2,000,000 Mk. zu den großen und die über 2,000,000 Mk. zu den ganz großen Vermögen rechnen können. Legt man diese Einteilung zu Grunde, so ergibt sich, daß von der veranlagten Steuer im Ganzen und demzufolge auch von dem steuerbaren Gesamtvermögen entfallen auf die ganz großen Vermögen 14 pCt., auf die großen 17,5 pCt., auf die größeren 27,4 pCt., auf die mittleren Vermögen 24,4 pCt. und auf die kleineren 16,7 pCt. Diese Vertheilung des Vermögens vollzieht sich allerdings nicht ganz gleichmäßig für Stadt und Land.

In den Städten betragen die ganz großen Vermögen 15,8 pCt., auf dem platten Lande 11,2 pCt., die großen Vermögen 20,1 und 11,7 pCt., die größeren 31,9 und 20 pCt., die mittleren 19,9 und 31,5 pCt. und die kleineren 11,6 und 25,6 pCt. Wenngleich hiernach die Vertheilung der Vermögen in Stadt und Land in etwas abweicht, so ändern diese Abweichungen doch nichts an dem Gesamtergebnisse, daß von dem Gesamtvermögen nur ein ver-

hältnismäßig kleiner Bruchtheil auf die ganz großen und selbst auf die großen Vermögen entfällt. Die weitaus größere Masse des Vermögens liegt vielmehr in den mittleren und den unmittelbar sich daran schließenden etwas größeren Vermögen. In diese beiden Kategorien zusammen entfallen nicht weniger als 51,8 pCt. des Gesamtbetrages.

Das Gesamtbild der Vermögensvertheilung nach der Größe ist daher das, daß in Preußen die Vermögen sich in einer continuirlichen Reihenfolge abflusen und daß der Schwerpunkt dieser Stufenfolge nicht in den höchsten, sondern in den mittleren Stufen liegt. Nimmt man hinzu, daß sich das steuerbare Gesamtvermögen von 80 Milliarden Mark auf mehr als 1.150.000 Besitzer vertheilt, so erhebt, daß in Preußen die Vermögensvertheilung eine im Ganzen durchaus gesunde ist.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 27. December.

Das Weihnachtsfest

hat der Politik auch diesmal für die Dauer der Feiertage gründlich den Garaus gemacht, es war Alles still geworden. Bei uns, im deutschen Vaterland, herrschte ja schon seit Reichstags-schluss ein Mangel an allen bedeutsamen Ereignissen, einige Klatschgeschichten verliefen in der Zeit, wo jeder in seiner Familie zu thun hat, ohne Beachtung, und nur „Festfragen“ fanden eine genaue Beachtung. Und so ist's erst recht im Feste selbst geblieben. Aber auch im Ausland zeigte sich im Großen und Ganzen ein weitgehendes Ruhebedürfnis. Am größten mag es wohl bei den chavvinistischen Söhnen des freien Amerika gewesen sein, denen Kriegsgeschrei noch jüngst die Welt erfüllte, die gewaltigen Börsenverluste der letzten Woche haben auch hier Wandel geschafft. Es wird sich im neuen Jahre gewiß in der einen oder in der anderen Form eine Einigung vollziehen. In Kleinasien haben allerdings die blutigen Kämpfe zwischen Christen und Türken ihren Fortgang genommen. Europa bedauert diese nun schon wochenlang andauernden Schlächtereien ganz gewiß, aber es kann doch nun einmal nichts thun. Die Franzosen lieben die Deutschen nicht, aber immer mehr gefällt der deutsche Weihnachtsbaum; selbst in Paris sind schon eine ganze Anzahl von Christbäumen ausgeputzt, in Vereinen, wie in Familien. Mehr kann man gewiß nicht verlangen. Zwischen Italienern und Abessinier haben nur geringe Scharmühen stattgefunden. Der König Menelik scheint den Vorschlag gegen die Italiener aufzunehmen zu wollen, aber bei den schlechten Transportmitteln, und da es schon an Nahrung

„Friede den Menschen auf Erden“.

Eine Weihnachtserzählung von Tony Sölper-Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wieder war das Weihnachtsfest herangelommen, zu dem der Kaufmann wie alljährlich seine nächsten Verwandten und besten Freunde eingeladen hatte. Heute waren sie auffallend zahlreich erschienen, und aus der wichtigen Miene, mit der sie eintraten, und der ungewohnten Herzlichkeit, mit der sie den Hausherren begrüßten, hätte selbst ein weniger scharfer Beobachter auf ein unerwartetes Ereignis schließen dürfen.

Franz stand damals im 15. Lebensjahre. Obwohl geistig sehr gewandt, war ihm diese Beobachtung dennoch entgangen; sah er doch mehr oder weniger gute, alte Bekannten, die sich hier eingefunden hatten und zudem waren seine Sinne von den in Aussicht gestellten Christgaben so sehr in Anspruch genommen, daß er sogar beim Durchwandeln des Eszimmers die heute mit den exquisitesten Speisen und Bedereien besetzte Tafel kaum einer Beachtung gewürdigt hatte.

Die Gäste waren alle versammelt, und kaum vermochte der große Salon die Menge der Geladenen zu fassen. Herr Jansen schien außerordentlich guter Laune, bald hier, bald dort ein freundliches Wort tauschend, wußte er die Gesellschaft in angenehmste Stimmung zu bringen.

Nach altem Brauch ließ er sich jetzt am Flügel nieder; eine tiefe Stille trat ein.

In kräftigen Akkorden entlockte er den Saiten einen feierlichen Choral und ging dann zu den süßen Melodien der Weihnachtslieder über, in welche alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten.

Das Spiel war beendet. Fröhlich drängte man nach dem Wohnzimmer, in dem sich für Jedermann eine Ueberraschung fand. Und besonders Franz fühlte sich über-

glücklich; war er doch weit reicher bedacht worden, als er zu hoffen wagte. In seligem Entzücken eilte er auf den Vater zu, der ihn liebevoll in seine Arme schloß.

„Kann ich Worte finden, Dir zu danken, bester Papa! Selbst meine kühnsten Wünsche hast Du errathen und mich dadurch überglücklich gemacht! O, könnte doch jetzt die theure Mama in unserer Mitte weilen, um sich mitzufreuen an dem Glück, das Du mir bereitet hast!“

Tiefbewegt hatte der Knabe diese Worte ausgerufen, und Thränen der Wehmuth rieselten nieder in den Freudenbecher, den ihm der Vater soeben in den reichen Geschenken dargeboten.

Jansen fühlte sich von der Rührung, die sich des Kindes bemächtigt hatte ergriffen, und begütigend suchte er den Schmerz seines Sohnes zu mildern.

„Lieber Franz!“ so hab er an, „lange Jahre sind verstrichen, seit Gott Deine gute Mutter zu sich genommen, um ihr die himmlischen Freuden zu erschließen, welche die Welt nicht geben kann. Sie ist jetzt aller irdischen Trübsal enthoben und darum glücklich zu preisen. Entschlage Dich also dieser traurigen Gedanken und freue Dich mit den Fröhlichen. Auch ich habe in langen Stunden oft Deiner guten Mutter gedacht und in schweren Nächten die Rissen mit bitteren Thränen geneht. Einsam und verlassen konnte ich den Seelenfrieden nicht wiederfinden und sehe mich deshalb nach einem Wesen, das mich unterstützt, so lange ich gesund bin, und mir eine treue Pflegerin ist, wenn Krankheit oder Alter mich an das Lager fesseln. Heute nun, an diesem Freudentage, will ich Dir eine neue Mutter geben. Mit Liebe und Sorgfalt wird sie über Dich wachen, und du wirst sie ehren, wie Du Deinen Vater ehrst.“

Und damit hatte Jansen seine schöne, junge Verwandte, die bescheiden zur Seite gestanden, an der Hand gefaßt und Franz sowie den Gästen als angelobte Braut vorgestellt.

Der Knabe war noch zu betroffen von dem plötzlichen Wechsel der Dinge, um eine Antwort finden zu können.

Voll Staunen glitten seine fragenden Blicke vom Vater zur Tante, auf die Umstehenden, und wieder zurück zum Vater. Offenbar begriff er die Scene nicht, die sich so plötzlich vor ihm abspielte.

Liebevoll hatte die junge Braut ihren Schlingling betrachtet und um ihn seiner Verwirrung zu entreißen und der Wirklichkeit wiedergeben, zog sie den Willenlosen in ihre Arme und bedeckte Stirn und Wangen mit heißen Küßen.

„Soll ich Deine Mutter sein, lieber Franz? — Willst Du mich lieben, wie ich Dich liebe?“ bat sie mit flehender Stimme, während der arme Knabe vergebens versuchte, sich dieser zärtlichen Umarmung zu entziehen, bis ein leises, erzwungenes „Ja“ ihm die erwünschte Freiheit wiedergab.

Voll Interesse waren alle diesem Vorgang gefolgt, und mit ängstlicher Spannung hatte Jansen auf die Antwort seines Sohnes gewartet.

Jetzt erst, nachdem Franz das beglückende „Ja“ gesprochen, schickte er sich an, die Glück- und Segenswünsche der Gäste dankend entgegenzunehmen, und bis tief in die Nacht hielten die Hände wieder von dem fröhlichen Singen und Plaudern und den kräftigen Toasten, die auf das junge Paar ausgebracht wurden.

Der Winter war schnell vorüber, und mit dem kommenden Lenze zog neues Leben in die verödeten Räume ein.

Die junge Hausfrau hatte sich rasch in die ungewohnten Verhältnisse hineingefunden, und mit sicherem Blick verstand sie es, das im Laufe der Jahre etwas in Unordnung gerathene Hauswesen zu regeln. Zwar wußte sie sich nicht die innige Zuneigung ihres Stiefsohnes zu erringen, aber die hohe Achtung, die Franz der Gattin seines Vaters entgegenbrachte, konnten keineswegs das gute Einvernehmen stören, das in der Familie herrschte.

In Liebe und Eintracht waren die folgenden Jahre verstrichen. (Schluß folgt.)

gedacht, wird es wohl so bald noch nicht zu einem wirklich vortheilhaften Zusammenstoß kommen. Bis zum neuen Jahre werden übrigens 12000 Mann italienischer Linie nach Afrika unterwegs sein, und nach Einrückung derselben die Front wird ein Angriff erfolgen. Die Spanier halten sich auf Cuba nur noch mühsam in der Provinz Matanzas, der letzten von Havannah. Wännen sie auf Havannah selbst zurück, dann ist der Anfang vom Ende da.

Die deutschen Handlungsgehilfen in England.

In das Capitel des in den letzten Tagen wieder viel angeregten deutschen Wettbewerbs gehört auch die folgende Auslassung der „Ball Mall Gazette“ über den deutschen Handlungsgehilfen in England:

„Man hört häufig oder vielmehr zu häufig von ihm, er wird aber selten näher beschrieben. In einem Bericht eines unserer Consuln wird er in interessanter Weise wie folgt geschildert: „Der englische Unterricht der Kinder in Deutschland entwickelt sich immer mehr, der praktische Nutzen wird aber erst nach Jahren, nachdem die Militärszeit beendet ist, aus dieser Vorbildung gewonnen. Der Deutsche geht dann nach England und bietet seine Dienste für ein geringeres Salair an, als es der Engländer beansprucht. Falls er nicht sofort die gewünschte Stellung bekommt, wird er die günstige Gelegenheit abwarten, während welcher Zeit er einige Schillinge durch deutschen Unterricht oder sogar als Kellner verdient. Bis dahin hält er sich durch die bekannten geringen Ansprüche, die seine Nation auszeichnet, hoch, bis dann die günstige Chance kommt. Nach einem Aufenthalt von zwei oder drei Jahren in England kehrt er in sein Vaterland zurück. Er hat sich inzwischen alle seine Branche betreffenden Geschäftskenntnisse angeeignet. Jetzt wird ihm die Chance gegeben, diese Kenntnisse in einem deutschen Geschäft zu verwerten, während der englische Kaufmann fortfährt, seine ausgezeichneten theuren Waaren auf den Markt zu bringen, um durch bessere Qualität seines Erzeugnisses mit der billigeren, genau so aussehenden Waare des Deutschen zu concurriren. Der Deutsche setzt sein Geschäft mit aller Energie durch und findet besonders solche Abnehmer, die finanziell nicht sehr günstig stehen und glauben, dieselbe Waare zu einem bedeutend billigeren Preise zu bekommen.“

Olympische Spiele.

Am dem hundertsten Griechenlands wieder etwas auf die Beine zu helfen, sollen 1896 in Athen moderne Veranschaulichungen der antiken olympischen Spiele stattfinden. In dem Comité haben Franzosen großen Einfluss gewonnen, die allerlei handwerklichen Spectakel gegen uns vom Stapel lassen. Uns geniert das nicht! Deutschland hat schon in den olympischen Spielen von 1870/71 seinen Vorbererrungen. Die Franzosen wissen's ja wohl am besten.

Von der amerikanischen Armee

Ist die Kopfschärfe durch zwei Kongresse vom Jahre 1869 und 70 auf 25,000 festgesetzt. Zur Zeit erreicht der Effectivstand noch nicht einmal diese Höhe. Es zählen: Der Generalstab 392 Offiziere, das Verpflegungswesen 58 Offiziere, 485 Mann; das Ingenieurcorps 121 Offiziere, 500 Mann; Kavallerie (10 Regimenter) 432 Offiziere, 6050 Mann; Artillerie 230 Offiziere, 3675 Mann; Infanterie (25 Regimenter) 877 Offiziere, 12,125 Mann. Zwei Kavallerie- und zwei Infanterie-Regimenter bestehen aus Farbigen. Außerdem besitzt jeder Einzelstaat seine Miliztruppen, und da jeder amerikanische Staatsbürger vom 18. bis 44. Lebensjahre zum Heeresdienste verpflichtet ist, so berechnet sich die Gesamtschärfe der amerikanischen Wehrkraft auf neun Millionen Mann — auf dem Papier.

Deutschland.

• **Berlin, 25. Dec.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser ist von seiner leichten Erkältung wieder hergestellt, so daß er am Freitagabend einen längeren Spazierritt machen konnte. Nachmittags fand bei den Majestäten ein Diner statt, zu welchem die Damen und Herren des Hauptquartiers Einladungen erhalten hatten. An dieses Diner schloß sich die Weihnachtsbescherung im Musiksaal des Neuen Palais. Die Feiertage verlebten die Majestäten im Familienkreise.

• **Berlin, 26. Dec.** Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am ersten Weihnachtstages mit den vier ältesten Prinzen den Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam. Am zweiten Feiertage fuhrten sie mit den vier ältesten Prinzen um 12 1/2 Uhr nach Berlin und begaben sich zum Palais der Kaiserin Friedrich, wo sie das Frühstück einnahmen.

— Die Pfefferkuchen des Kaisers. Anlässlich des Weihnachtstages geschieht alljährlich ein Gebrauch Genüge, der von Alters her in der kaiserlichen Familie besteht. Der Pfefferkuchen, der ja auf keinem Weihnachtstische fehlt, spielt hierbei eine hervorragende Rolle. Es ist nämlich alljährlich der Leibcompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß vergönnt, das würzig duftende Gebäck dem Kaiser und allen im 1. Garderegiment geführten Prinzen als Geschenk, herzlichen Weihnachtsgruß zu überbringen. So

war es zu Lebzeiten des alten Kaisers, und an diesem Brauch hält auch Kaiser Wilhelm II. fest. Die Ueberreichung geschieht am Vormittag des 24. December. Auch diesmal hatte der Commandeur der Leibcompagnie im 1. Garderegiment zu Fuß die Ehre, dem Kaiser als dem Compagniechef sowie denjenigen Prinzen, die schon bei diesem Regiment eingetreten sind, die Kuchen zu überreichen. Diese Kuchen gelten gewissermaßen als Weihnachtsgabe der ganzen Armer.

— In Bundesrathskreisen ist man, wie von verschiedenen Seiten mitgetheilt wird, der Frage näher getreten, ob von den gegenwärtigen und früheren Mitgliedern des Bundesraths ähnlich wie vom Reichstag eine Gedächtnisfeier der Wiederaufrichtung des Reiches veranstaltet werden soll. Man ist übereingekommen, zunächst abzuwarten, in welcher Weise die Vertreter der Bundesregierungen an der Feier, die der Kaiser am 18. Januar im Berliner Schlosse veranstaltet, theilhaftig sein werden, und erst später ein Programm für eine etwaige besondere Feier aufzustellen. Für diese ist der 26. Februar, der 25jährige Gedächtnistag der ersten Sitzung des Bundesraths, in Aussicht genommen.

— Der deutsche Kolonialrath wird wahrscheinlich im Monat Januar zu einer Nachsitzung einberufen werden. Aus der Octobersession ist nämlich noch die Denkschrift des Ausschusses über die Vorbildung der Kolonialbeamten unerledigt geblieben. Dann kommt zur Beratung der Entwurf des Auswanderungsgegesetzes, wie er aus den gegenwärtigen Beratungen des dafür gewählten Ausschusses hervorgeht. Endlich ist den Mitgliedern ein Entwurf über Ableistung der Dienstpflicht in Südwestafrika zugegangen.

— Dr. Julius Steinschneider, der frühere Inhaber des verstorbenen bibliographischen Büreaus am Alexanderplatz, der vor mehreren Monaten von hier flüchtig wurde, soll, wie gemeldet wird, sich in Südamerika aufhalten.

— Ahlwards's Abfall in Amerika. Die Aufnahme des Urgermanen in Philadelphia ist nicht besser als in New-York. Der „Philadelphia Record“ fragt, weshalb Ahlwardt in ein Land kommt, in welchem Alle gleich sind und in welchem religiöse Gegensätze dem Geiste aller öffentlichen Einrichtung fremd sind? Der „Philadelphia Public Ledger“ schreibt: Ahlwardt wird empfangen werden als ein verderblicher Agitator und als ein stupider Verfechter des toleranten und gerechten Geistes, welcher das amerikanische Gemeinwesen beherrscht. Ahlwardt's Versuch, in den Vereinigten Staaten Judenhege zu treiben, wird als eine Beleidigung der amerikanischen Intelligenz betrachtet werden.

Neu

eintretenden Abonnenten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ vom Tage der Bestellung ab bis zum Schlusse des Monats kostenfrei zugestellt.

Ausland.

• **Wien, 26. Dec.** In hiesigen, der russischen Botschaft nahestehenden Kreisen wird die Meldung italienischer Blätter, daß Rußland gegen eventuelle neue Eroberungen in Abyssinien Einspruch erhoben hätte, für vollständig unbegründet bezeichnet.

• **Budapest, 26. Dec.** In Ggzebetfalva wurden die Tischlermeister Julius Vargi und Ignaz Popovics bei der Herausgabe falscher Kronenstücke verhaftet.

• **Athen, 26. Dec.** In hiesigen Regierungskreisen hofft man, daß die Vorstellungen Griechenlands bei der Pforte letztere von weiteren Gewaltmaßregeln auf Kreta abhalten werde.

• **New-York, 25. Dec.** Auf eine Anfrage der „New-York World“ bezüglich der Venezuela-Frage antworteten der Prinz von Wales und der Herzog von York gemeinschaftlich telegraphisch, sie könnten nur glauben, daß die gegenwärtige Krisis in einer für beide Länder zufriedenstellenden Weise beigelegt und ihr warme Freundschaft, welche schon so viele Jahre besteht, folgen werde.

• **New-York, 26. Dec.** Präsident Cleveland beklagte sich mehreren Congress-Mitgliedern gegenüber, daß aus seiner Botschaft zu schnelle Schlüsse gezogen wurden. Er perhorreszierte jedes Kriegsgeschrei und wünsche nur Gerechtigkeit. Wenn England sich im Recht befinden sollte, so werde die ernannte Commission dies sicher feststellen. Er werde dann die ganze Angelegenheit fallen lassen.

• **Washington, 24. Dec.** Der Ausschuss für Mittel und Wege entschied in seiner heutigen Morgen Sitzung, eine Dringlichkeits-Bill zur Amendirung des Zolltarifes einzubringen, welche die Zölle auf nachstehende Artikel wie folgt erhöht: Wolle 60 pCt.; compensirter Zoll auf fabricirte Tuchstoffe 60 pCt. über Wilson-Tarif; Fälscher 25 pCt. über Mac-Kinley-Tarif; lebendes Vieh, Cerealien, Mehlere-Produkte 15 pCt. und eine gleichmäßige Erhöhung für jeden Artikel der ganzen tabulirten Liste des Wilson-Tarifs mit der Vorchrift, daß keine dieser Erhöhungen über die vom Mac-Kinley-Tarif vorgeschriebenen Zollsätze hinausgehen soll, außer derjenigen, welche auf dem jetzigen Tarife bereits höher angesetzt sind. Diese Amendements bleiben bis zum August 1898 in Kraft.

• **Dar-es-Salam, 23. Dec.** Nach der Gefangennahme Hassan bin Omars hat auch der seit Jahren unbotmäßig gewesene Häuptling Matamba sich unterworfen und nicht nur die Waffen ausgeliefert, sondern auch eine Buße an den Engländern gezahlt. Die

feindlichen Zustände sind zufolge des persönlichen Eingreifens des Gouverneurs im Süden wie in ganzen Schutzgebiet wieder hergestellt. Auch die Friedens-Unterhandlungen mit den Bache, welche seit Monaten von dem zur früheren Wismanntruppe gehörigen Compagnieführer v. Spous in geschickter Weise geleitet worden sind, haben durch Unterwerfung des Oberhäuptlings einen endgültigen und zufriedenstellenden Abschluß gefunden.

Locales.

• **Wiesbaden, 27. December.**

• **C. Post festum!** ... Verklungen sind die andächtigen Feiertage, enthält nun all die ehemals geheimnißvollen, verklärten Feiertage, beschenkt die lachende junge Generation, halb niedergebrennt die bunten Wachskerzen im Geiste des glühenden Baumes und wieder ist ein Weihnachtsfest mit seinem märchenhaften Reize, seiner kindlichen Annuth und Lust dahingerauscht, hoffentlich nicht ohne jede Hütte mit der Zauberfülle des Lichts, jedes Herz mit dem hehren Segen der Liebe durchfluthet zu haben! Aber auch — welch ein toller Jubel und Handklatzchen mochte es für die ausgeschlafenen Kleinen gewesen sein, nach solch phantastischem Weihnachtsstraum! — Frau Holle schüttelte gar wacker und wohlgenüht ihre Rissen. Ueber Nacht war er herniedergefallen der dicke blinkende Schnee, leise und lustig flatterten sie herab die dicken Flocken und andern morgens war alles überweißt. Doch weiter ging der Wirbelwind, und Dächer und Thürme, Bäume und Brunnen überdeckte der feinschimmernde, flammige Schnee. Dies war das richtige Gepräge wahrhafter Weihnacht, und gar früh schon klingelten lustig die Schlittenschellen durch die Straßen, läuteten sie die „fröhlichen Feiertage“ ein. Noch ein anderer Basall des regierenden Monarchen Winter lehrte ein, der eilige Frost. Draußen friert es und wohl bald bewegt sich wieder ein fröhliches, buntes Treiben auf der schimmernden Eisbahn. Vorüber ist das Fest, — und wieder beginnt das Getriebe des Alltagslebens. Entschunden sind wieder für das Alter die herausgefragten, rosenigen Bilder einfaches Kindheit — und alles ist wieder eifrig an der Arbeit, das alte Jahr zu beschließen, während daheim in der „guten Stube“ der schmucke, stützerbändige Tannenbaum seinen würzigen Duft noch ausströmt, und der Sylvesternacht entgegenharrt, um mit seinem Strahlengeschmeide das neue Jahr 1896 freudig zu grüßen, ihm entgegenzuleuchten und dann niederzubrennen als Zeichen der dahinschwappenden Zeit!

— **Personalmeldung.** Herrn Archivar Dr. phil. Arnold Hagemann beim Staats-Archiv in Wiesbaden ist der Charakter als Archiv-Rath verliehen worden.

— **Militärdienstnachrichten.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Dr. Hausacht, Assist.-Arzt 1. Kl. der Res. vom Landw.-Bezirk Wiesbaden, im aktiven Sanitätskorps, und zwar als Assist.-Arzt 1. Kl. mit einem Patent vom 21. December d. J. bei dem Preib.-Regt. Nr. 10 angestellt. Die Ass.-Arzte 2. Kl. der Res. Dr. Hennig, Dr. Schrauf und Dr. Herbel vom Landw.-Bez. Oberlahnstein zu Ass.-Arzten 1. Kl. d. Res. befördert.

• **Curhaus.** Wir glauben nochmals auf den morgigen Weihnachtsfestball, der in sämtlichen Sälen des Curhauses stattfinden wird, aufmerksam machen zu sollen, indem wir gleichzeitig darauf hinweisen, daß die Billets zu mäßigsten Preisen von 1 Mark für die Abonnenten- und Fremdenkarten-Inhaber bis spätestens morgen Nachmittag 5 Uhr an der Tageskasse zu lösen sind. Die Eröffnung der Säle findet um 7 Uhr statt, der Ball beginnt um 8 Uhr. Die Decoration des großen Saales wird eine besonders glänzende sein und durch drei große Christbäume dem weihnachtlichen Charakter erhalten. In das Programm der Tänze ist auch wieder eine Scherzpolonaise aufgenommen. Das reizende Ballet dürfte jedenfalls sehr besucht werden.

— **Gesellschaftsregister.** Die im August 1894 in diesem Blatte veröffentlichte Eintragung der Auflösung und Wöschung der in dem Gesellschafts-Register des Rgl. Amtsgerichts unter Nr. 99 eingetragenen Gesellschaft, Cementwaarenfabrik Dyerhoff und Widmann, sowie der unter gleicher Firma neu begonnenen Gesellschaft (Nr. 440 des Gesellschafts-Registers) ist auf Antrag der Beteiligten am 14. Dec. rückgängig gemacht. Sodann ist bei der unter Nr. 99 eingetragenen Gesellschaft Cementwaarenfabrik Dyerhoff und Widmann in Karlsruhe mit Zweigniederlassungen in Siebich am Rhein, St. Jobst bei Nürnberg und Cosselbunde bei Dresden vermerkt worden, daß der Gesellschafts-Gottlieb Widmann durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden ist. — In das Gesellschafts-Register ist am 18. December bei der unter Nr. 404 eingetragenen hier ansässigen offenen Handelsgesellschaft „G. G. Wallenfels“ vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und von dem früheren Gesellschafter Richard Fein unter unveränderter Firma fortgesetzt wird. Demnach ist in das Firmenregister an demselben Tage unter Nr. 1185 die Firma „G. G. Wallenfels“ zu Wiesbaden und als deren Inhaber Richard Fein ebenda eingetragen worden.

— **Die diamantene Hochzeit,** eine Feier, die nur sehr selten einem Ehepaar zu feiern vergönnt ist, feierten gestern in verhältnismäßig geistiger Frische und körperlicher Mithigkeit die Eheleute Stadtrechner a. D. Christian und Christiane Maurer. Die zahlreichen Glückwünsche, die dem Jubelpaar vor 10 Jahren anlässlich ihrer goldenen Hochzeitsfeier dargebracht wurden, in zehn Jahren auch die diamantene Hochzeit in Mithigkeit begehen zu können, sind in Erfüllung gegangen und so erschienen denn auch gestern wieder zahlreiche Gratulanten, welche dem würdigen Paare ihre besten Segenswünsche übermittelten. Zahlreiche prächtige Blumenpenden wurden ihm überreicht als Zeichen der Hochachtung und Verehrung. Vormittags wurde das Jubelpaar in seiner mit Blumenarrangements festlich geschmückten Wohnung durch Herrn Pfarrer Lieber kirchlich eingeseget und ihm Namens des Magistrats ein herrlicher Blumenstrauß übergeben. Eine Deputation der Wiesbadener Lehrerschaft überbrachte dem ehemaligen Kollegen, der, ehe er als Stadtrechner fungierte, 28 Jahre in städtischen Diensten Lehrer war, die besten Glückwünsche. Abends fand im Kreise der zahlreichen Familie, darunter 18 Urenkel, eine gemüthliche Feier statt. Möge es dem würdigen Ehepaar, von dem der Gatte am 5. December in das 89. Lebensjahr eintrat und die Gattin im 80. Lebensjahre steht, vergönnt sein, in gleicher Mithigkeit auch noch die eiserne Hochzeit zu feiern.

— **Als unbestellbar sind zurückgekommen:** 1) ein am 17. December bei dem Postamte (Rheinstraße) aufgelisteter Geldbrief mit 490 Mark Werthangabe an Frau Major von Hage in Berlin; 2) ein am 9. October bei dem Postamt (Rheinstraße) aufgelisteter Geldbrief mit 5 Mk. Werthangabe an Pauline Geier in Troppan (Absenderin Josefa Geier). Die unbekannten Absender dieser Sendungen werden aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf der Frist an die Kaiserliche Ober-Postdirection in Frankfurt a. M. zum weiteren Verfahren eingesandt werden müssen.

— **Ein Weihnachtsabend des Volksbildungsvereins.** In eigenartiger Weise veranstaltet der rührige Volksbildungsverein

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 302.

Freitag, den 27. December 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Im Himmel.

Novelle von Konrad Tilmann.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und — dann zweitens —“ er schüttelte sich leicht, — „eine Landpomeranze, wissen Sie —“
„Ah, so!“ Sie interessierte sich allmählich stichtlich für den Fall. „Eine Landpomeranze hat Ihr Onkel Ihnen zugebacht? Das ist freilich stark. Sehr garstig wahrscheinlich?“

„Wahrscheinlich. Ich kenne sie wie gesagt, nicht. Mein Onkel denkt ja natürlich mehr an die künftige Wirtin von Storkow, als an meine Frau. Eine tüchtige Landwirthin, — das ist sein Gesichtspunkt. Und auf's Land paßt nur, wer auf dem Lande geboren ist, ist seine Meinung. Städterinnen haltens da nicht aus. Sie können sich denken, daß er und ich auf diese Art nie zusammenkommen können. Und nun gar eine Landpastorentochter, — Sie müssen zugeben: Das ist ein entsetzlicher Gedanke.“

„Ja, allerdings,“ bestätigte sie lachend. „Dann begreife ich —“

„Nicht wahr? Das ist doch so ziemlich das Schlimmste, was es geben kann: solche tüchtigen, hausbackenen, urgeordneten frommen Mädchen mit verben Schuhen, sehr viel Bildung und solider, handfester Langweiligkeit, rothbackig und voll unerschütterlicher Biederkeit. Die bloße Vorstellung macht einen schauern. Einmal hab' ich eine getroffen, die pries mir das Landleben in wahrhaft blendenden Farben, und als ich ihr sagte, mir ginge auf dem Lande zu wenig vor, erwiderte sie mir, das könnte man doch nicht sagen, sie hätten erst unlängst eine Rondschnitzerei gehabt. Seitdem —“

Die junge Dame hatte wiederum hell aufgelacht. „Und das hat Sie für immer abgeschreckt von dieser Menschenklasse. Sehr natürlich. Diese pausbacige Landpomeranze wird sich voraussichtlich mit einem Kandidaten trösten, das thun sie ja meistens.“

„Gerade das, was ich auch denke“, gab er heiter zu. „Sie ist nämlich eine Nichte des Storkower Posters, und der biedere Alte, der ein Herz und eine Seele mit meinem guten Onkel ist, läßt sie auf dessen Anregung hin zum Besuch kommen, — ich weiß nicht, von woher, aus Burtshude wahrscheinlich, — weil die beiden edlen Greise der festen Ueberzeugung sind, sie paßt zu mir — d. h. zur Gutsfrau von Storkow! — und wenn ich sie nur

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Amliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlte sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement 50 Pf.
für einen jeden Monat frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämmtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich

ist. Probe-Nummern und Insertions-Kupplage werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

erst sähe — na, und so weiter. Darunter haben wir nun einen biden Strich gezogen. Ex est. Und heute Abend kommt das Gänsechen an. Ich freue mich dießlich bei dem Gedanken, was die für Glohangen machen wird, wenn es heißt: Der Vogel ist davongeflogen, nun pfeif' ihm einmal einer nach! Die ganze Reise, die mit so viel Gottvertrauen angetreten wurde, ist umsonst gewesen.“ Und Eugen Helmsiebt rief sich wieder vergnügt die Hände.

„Die — wie sagten Sie doch? Die junge Gans ist wohl in alles eingeweiht gewesen?“

„Vermuthlich.“
„Und wird nach dem zukünftigen Gutsheeren von Storkow schon alle zehn Finger gereckt haben, nicht?“

„Das läßt sich denken. So ein guter Bissen! Und das arme Ding ist, glaub' ich, noch gar Gouvernante gewesen, weil sie ein halbes oder ganzes Duzend Geschwister daheim im ländlichen Pfarrhause hat, wo inselgebeßten die Kost ein wenig schmal ausgefallen ist. Oder sie ist auch nur Volksschullehrerin, — ich weiß es nicht so genau. Jedenfalls will ich ihr ja von Herzen eine gute Partie gönnen, — ich hab' immer Mitleid mit solchen armen Drumwäppeln, — nur ich will nicht gerade das Opfer sein, das kann mir Niemand verdenken.“

„Freilich nicht.“ Sie hatten Beide in munterem Geplauder jetzt den Waldbrand erreicht und schlugen nun einen langsam aufwärts führenden Weg ein, den alte, silberstammige Buchen mit dichtbelaubten, überhängenden Zweigen beschatteten. Hier war's nach den sonnenheigen Feldwegen drunten kühl und frisch. Der Schritt verhallte fast lautlos auf dem weichen Moose, eine beinahe andächtige, feierliche Stille lagerte zwischen den Riesebäumen, und nur aus der Tiefe des Forstes scholl das Hämmern eines Spechts durch das große Schweigen.

Unwillkürlich waren die Beiden eine Zeit lang stumm geworden. Sie athmeten tiefer. Und einmal blieb die junge Dame stehen, blickte zurück und sagte: „Das ist schön. Sie haben mich wirklich gut geführt und ich muß dankbar sein. Wenn ich denke, daß ich all diese Stunden unten hätte im Wartezimmer vergähnen sollen, — denn hier hätte ich mich ja allein nicht hergefunden und aus den Straßen der Stadt war' ich sicherlich bald wieder zurückgekehrt.“

„Ja, es war ein glückliches Zusammentreffen,“ sagte er mit einem kleinen Seufzer. „Zusall sollte man so 'was eigentlich nicht nennen, das finde ich begräbierend.“ Er sah sie schmachend, wenn auch mit Zurückhaltung, von der Seite an.

„Schicksalslaune könnte man's nennen“, meinte sie mit einem eigenthümlichen Lächeln, das ihn bekommen machte. „Das Leben ist so wunderbar — eigentlich noch viel phantastischer und romantischer, als die Dichter es schildern, — die modernen nun gar! Wenn man mir heute morgen gesagt hätte, daß ich in ein paar Stunden hier mit einem wildfremden Herr allein im Walde bei Wolzburg — einer mir bis dahin auch nicht einmal dem Namen nach bekannten Gegend — spazieren gehen würde, während ich um diese Zeit bereits —“

Sie stockte, sah ihn dann aber lachend an und er wurde rot. „Ich habe allerdings versäumt, mich Ihnen vorzustellen,“ sagte er etwas stotternd, „ich heiße —“

„Bitte, bitte,“ wehrte sie lachend ab. „Lassen wir's dabei, ja? Ich finde, es ist so viel romantischer und paßt so viel besser zu diesem ganzen Reiseabenteuer, daß wir gar nicht von einander wissen, wie wir heißen. Es hat einen geheimnißvollen Reiz, finde ich. Und der Name thut so gar nichts zur Sache. Und in wenigen Stunden trennen wir uns ebenso, wie wir uns gefunden haben, und sehen uns aller Wahrscheinlichkeit nach im Leben nicht wieder.“

„Sie sagen das so lachenden Mundes, Gnädige,“ — sagte Eugen mit vorwurfsvollem Ernst, „das ist nun

Neues aus aller Welt.

— „Sankt Bismarck“ — unter dieser Ueberschrift erzählt die „Chicago Abendpost“: In Brasilien, an den Ufern des Parana, lebt ein durch spanische Missionare zum Christenthum bekehrter Stamm Rothhäute. Diesen haben ihre geistlichen Hirten außer von den kirchlichen Heilslehren auch von den mächtigen Staaten jenseits des großen Wassers, von deren Herrschern, Kriegern und Staatsmännern erzählt, unter Anderem auch von dem starken und weisen eisernen Kanzler, der ein neues Reich schuf, um dessen Freundschaft heute alle Nationen buhlen. Die Mär gefiel den schlichten Nachkommen der Indas. „Und kann der große Mann nun Alles in dem neuen Reich machen, was er will?“ so fragten sie, hingerissen von Bewunderung und heiliger Scheu. „Ja, Alles! Gott hat ihm große Macht gegeben.“ „Huh!“ riefen sie. Und bei der nächsten Zusammenkunft des Stammes, als sie unter einander waren und das Kalumet die Runde machte, da beschloßen sie einmüthig, diesen mächtigen Mann, der Alles kann, stuzt unter die Zahl der Heiligen aufzunehmen! Gefragt, weshalb! Ein einheimischer Künstler erhielt den Auftrag, ein Bild zu schnitzen, zu bemalen und mit allem zukommenden Schmuck auszustatten. Dies sollte im Sanktuarium aufgestellt werden. Darob großes Entsetzen unter den Missionaren; sie versuchten, ihre Herde aufzuklären, ihnen die Unerlaubbtheit, die Unmöglichkeit der Verehrung eines solchen Heiligen darzuthun; vergebens! Je mehr die Priester auf ihrem non possumus bestanden, um so fester wurden die rothen Krieger in ihrem Vorsetze. Da war guter Rath theuer; ein Ausweg mußte gefunden werden, denn der ganze Einfluß der Missionare und der Kirche stand auf dem Spiele. Schließlich ward ein Vergleich geschlossen, nach welchem dem neuen Heiligen, der selbstverständlich nicht in die Kirche durfte, ein Platz in einem abseits gelegenen, halbverfallenen Gebäude angewiesen wurde; Kerzen und Blumen jedoch durften ihm nicht geopfert werden. Aber was — ist ein Heiliger ohne Opfergaben? Trotz aller Vorstellungen, Drohungen und Verbote häuften sich auf dem Tische vor dem Bilde die Kränze und Lichter fast so hoch wie auf dem Geburtstagsstisch des Originals im fernen Osten die Geschenke. Und wenn man auch bestreitet, daß der unechte Heilige von Rothhauts Gnaden andere Wunder zu Wege gebracht, eines hat er vollbracht, die Verehrung für ihn, die ein Privilegium der Heiligkeit zu sein schien, in die Wildnisse am Parana zu verpflanzen. Ob sich der alte Schloßherr von Friedrichsruh das wohl hat träumen lassen?

— Ein General in Nöthen. Während des Krieges 1870 kam der General v. Blumenthal durch die Gewissenhaftigkeit

eines Wachpostens in eine recht komische Situation. Auf einem Gange durch die Vorpostenkette wurde der General plötzlich von einem polnischen Wachposten angehalten und nach der Lösung gefragt. Blumenthal, der die Lösung momentan vergessen hatte, sagte: „Daß mich nur durch, mein Sohn, Du siehst, ich bin Offizier.“ Das konnte aber dem Musketier nicht imponiren, und er meinte lakonisch: „Weißt Du Lösung nicht, schick ich Dich todt.“ — „Aber so sieh doch meine Treppen und meine Orden.“ Darauf wieder kurz und bündig: „Weißt Du Lösung nicht, schick ich Dich todt.“ Und so ging es fort ad infinitum, bis endlich zwei in der Nähe befindliche Offiziere herbeieilten, dem bedrängten General die Lösung in's Gedächtnis zurückriefen und ihn so aus der fatalen Situation befreiten.

— Ein Roman aus dem Leben. Das schwere Geschick einer geachteten Leipziger Familie, das sich wie ein Roman aus dem Leben anhört, wird gegenwärtig in Leipzig lebhaft besprochen. Man schreibt der „L. A.“ von dort: Ein hiesiger Bürger hatte vor einer Reihe von Jahren sich verheirathet und lebte mit seiner Frau, die er innig liebte, sehr glücklich. Drei Kinder waren der Ehe entsprossen; da plötzlich, kurz nach der Geburt des vierten Kindes, zeigten sich bei der Frau Spuren von Trübfinn und Schwermuth, die bald so zunahm, daß die Unterbringung in einer Nervenheilanstalt nöthig war. In kurzer Zeit artete die Krankheit in vollständigen Irrensin aus. Anfangs schien zwar noch Hoffnung auf Besserung vorhanden, doch bald erklärten die Aerzte die Frau für unheilbar. Im Interesse seiner kleinen Kinder, die da der Vater den größten Theil des Tages geschäftlich vom Hause abwesend war, sich selbst und fremden Händen überlassen blieben, schritt der Mann nach einiger Zeit, wenn auch schweren Herzens, zu einer zweiten Ehe, nachdem er die rechtsgültige Ehescheidung von seiner im Irrenhause befindlichen Frau bewirkt hatte. Zehn Jahre sind inzwischen verstrichen, da langte jetzt vor wenigen Wochen ein Brief von dem Direktor der Irrenanstalt an, daß sich der Zustand der Frau, deren der Ehemann stets nur noch mit stiller Wehmuth gedachte und die er wie eine bereits Verstorbene betrauerte, plötzlich und unerwartet derart gebessert habe, daß sie binnen Kurzem als völlig geheilt entlassen werden könne. Die Lage des bedauernswürdigen Ehemanns, der auf der einen Seite die zweite Gattin, die er schätzen und achten gelernt hat, auf der anderen Seite aber die erste hegeliebte Frau sieht, die nichts von der geschiedenen Ehe weiß und sich auf die Zeit der Wiedervereinigung mit dem Gatten freut, ist furchtbar. — Wie sind natürlich nicht in der Lage, festzustellen, ob diese Darstellung in allen ihren einzelnen Punkten richtig ist; andererseits haben wir keinen Anlaß,

an ihrer Möglichkeit zu zweifeln und müssen zugeben, daß das Schicksal der betheiligten Personen geradezu tragisch ist.

— Petersburger Leben. Man muß eigentlich sehr höflich sein, wenn man von einem „Gesundheitszustand“ in Petersburg redet, denn die Rewstadt ist eine der ungesundesten Städte der Welt. Dies ist eine erklärliche Folge nicht nur der eigenthümlichen topographischen Lage der russischen Hauptstadt, die durch ein Nachtgebot Peters des Großen aus den Rewflüssen emporwuchs, sondern auch des erspauilichen Mangels an Ordnung- und Reinlichkeitsinn, der den Russen kennzeichnet. Für Kirchen und Klöster werden jährlich Millionen ausgegeben, für eine radikale Besserung der sanitären Verhältnisse findet sich aber kein Geld, und dieser Nachlässigkeit fallen, um nur von Petersburg zu reden, alljährlich Tausende von Menschenleben zum Opfer, welche unter anderen Verhältnissen erhalten werden könnten.

— Wie gewonnen — so zerronnen. Du m a s Vater, der bekanntlich so viel gearbeitet und so ungeheuer viel verdient hat, ist arm gestorben. Als er sich im December 1870 in dem Landhause seines Sohnes zu Puy bei Dieppe zu Bette legte, um nicht wieder aufzustehen, rollte ein Zwanzig-Frankstück aus seiner Westentasche auf den Boden. Da sagte Vater Dumas zu seinem Sohne, der es aufhob und ihm das Goldstück reichte: Siehst Du, Alexander, das ist der Louis, mit dem ich vor 50 Jahren nach Paris gekommen bin. Er macht — mein ganzes Vermögen aus.“

— Ein Gaunerstreich. Zwei geriebene Gauner machten sich das Prohibitionsgeß und den Durst des Publikums auf der landwirthschaftlichen Ausstellung von Des Moines, der Hauptstadt von Iowa, zu Nuge. Aus einem großen Faß zapften sie eine gelbliche Flüssigkeit in Glasflaschen und boten dieselbe mit schlaun Augenblinzeln und der Erklärung: „Es ist nur Regenwasser“ den Passanten für 40 Cents die Flasche an. Natürlich dachte Jedermann, es sei Schnaps, und der Stoff ging reichlich ab. Es war aber wirklich Regenwasser, und die Gauner, die die Wahrheit gesagt hatten, wurden zwar von der Polizei an der Fortsetzung ihres gewinnbringenden Geschäfts gehindert, aber nicht verhaftet.

— Lustige Folgerung. In „Figaros“ Nouvelles à la Main findet sich folgender Dialog, der, auch wenn er nicht mit „Toxtuell“ bezeichnet wäre, doch ganz niedlich ist. Er lautet: Angellager: — „Ja, Herr Richter, es ist wahr, ich bin schuldig, aber was wollen Sie? Wenn der Hunger den Wolf aus dem Walde treibt und er sich auf die Beute stürzt und . . .“ Staatsanwalt (ihn mit ernster Miene unterbrechend): „Rein! Er bereut und wird ein ehrlicher Mensch!“

doch betrübend. Wenigstens werden Sie mir wohl sagen, ob ich Sie „gnädige Frau“ anreden muß, oder ob ich —

„Nein, auf diesen Titel habe ich keinen Anspruch,“ versicherte sie heiter. „Und betrübend wolle ich Sie auch nicht. Ich denke mir: solche Reisebegegnung ist doch am Eindrucksvollsten und Liebendwürdigsten, wenn sie ganz sans conséquence ist und sich rasch abspielt — wie ein Traum —“

„Ein schöner Traum,“ wiederholte er warm; „und manchmal, gnädiges Fräulein sind Träume ja nachträglich schon wahr geworden —“

Er sah ihr jetzt voll und mit einem so schmachenden Ausdruck in's Gesicht, daß sie es an der Zeit zu halten schien, das Thema, das eine gefährliche Wendung nehmen wollte, zu wechseln.

(Fortsetzung folgt.)

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, das Abonnement auf den Wiesbadener General-Anzeiger sobald als möglich zu erneuern.

Der Preis für das erste Quartal 1896 beträgt wie bisher 1,50 M., excl. Postzuschlag. Der Wiesbadener General-Anzeiger ist in der Zeitungspreisliste unter Nr. 6546 eingetragen. Erfolgt die Neubestellung nicht rechtzeitig, so tritt in der Zusendung des Blattes eine unliebsame Unterbrechung ein, die wir beim besten Willen nicht verhindern können. Wer später bestellt, muß nach den amtlichen Bestimmungen für Nachlieferung der ersten Nummern des neuen Quartals eine besondere Gebühr von 10 Pfg. bezahlen.

Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ entgegen.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Keuchhusten etc. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteten, stets wohltätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Traubenbranntwein von W. S. Jidenheimer in Mainz; viele tausend Atteste. Per Flasche 1, 1½ u. 3 Mark, in Wiesbaden bei A. Schirg (Ind. Carl Wern), Schillerplatz 2; Viebrich bei Lubw. Alig; in Mosbach bei S. Steinhauer.

geläufige

Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der engl. u. franz. Sprachen bei Reichh. Neubauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die in 44 Aufl. vervollst. Original-Unterrichtsbücher d. Verf. Konstant Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.

Langenscheidt V.-B., Berlin SW, Kallenstr. 17. *Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, als Lehrer d. Engl. u. Fr. gut bestanden.*

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferung an Lehrer, Krieger, Post, Militär u. Beamtenvereine, versendet die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine, verbess. Construction, zur Schneiderei u. Hausarbeit elegant mit Verschlusskasten, Fußbetrieb für 50 Mk. (Euchtemer taxieren dieselbe meist auf 80 bis 100 Mark), vierwöchentliche Probezeit, 5-jährige Garantie. Nichtconveniente Maschinen werden anstandslos zurückgenommen. Meine Maschinen sind an Beamte, Schneiderinnen und Private fast nach allen Orten Deutschlands geliefert und können auch in Wiesbaden und Umgegend im Gebrauch beschäftigt werden. Kataloge, Anerkennungsbriefe kostenlos. Durch direkten Bezug die ungewöhnliche Billigkeit.

Alle Sorten schwere Schuhmacher- und Herrenschneidermaschinen, auch mit Ringschiffchen, zu Fabrikpreisen. Militaria-Pneumatische Fahrräder, 51 Kilo Gewichte, 175 M. 3126

Max Döring,

Uhrmacher,
20 Michelsberg 20.

empfiehlt sein großes Lager in Uhren, Ketten, Gold- und Silberwaaren

Elb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
Garantie. 24
Eisb. Herren- u. Damen-Remontoir-Uhren v. 12 Mk. an
Garantie. 24
Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk 12
Mund- und Weckeruhren (gut gehend) 8
Trauringe, massiv Gold 6
Reparaturen an Uhren und Schmucksachen zu anerkannt
allerbilligsten Preisen unter Garantie.

Solide Schmuck- und courante Lederwaaren

kauft man reell und am billigsten bei 3832
32 Wilhelmstr. 32, Ferd. Mackeldey, 32 Wilhelmstr. 32
Bitte Preise zu vergleichen.

Massenproduction

von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von Circularen, Zeitungsbeilagen, Prospecten u. s. w., durch Rotations-Druck auf weissem und farbigem Papier.

Unsere nach den neuesten Patenten gebaute Rotationsmaschine ist im Stande, stündlich bis zu 150,000 Prospekte in der halben Größe unseres Zeitungformats herzustellen und können wir daher unsern Geschäftsfreunden unbedingt schnellste Lieferung und billigste Preisberechnung zusichern. Bei grösseren Auflagen liefern wir Prospekte, die sich zur Massenvertheilung und als Beilagen für Zeitungen vortrefflich eignen, schon von 1,25 Mark an pro Tausend.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelerberger & Hannemann,
26. Marktstrasse 26.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiert.
dem französischen Cognac an Güte gleichstehend
und an Qualität, wie Aroma unerreicht ist der bereits in über
1000 Geschäften Deutschlands eingeführte

1734

Sehr alte Kornbranntwein,

ell gebrannt aus Gerstendarmalz und Roggenkorn von
C. S. Wagerfleisch, Widmar a. d. Ostsee.
Gründung der Kornbranntweinbrennerei u. Lager im Jahre 1784.
Pro 1/4 Literflasche zu Mk. 1,50 zu haben:

C. Aker, Hof, am Markt.	Ad. Wirth Nachf., Kirch-
C. Brodt, Albrechtstr. 16.	gasse 1.
G. Bücher Nachf., Wul-	August Engel, Hoflieferant,
helmstrasse 24.	Taunusstr. 4.
Fr. Blant, Bahnhofstr. 12.	J. W. Weber, Moritzstr. 18.
H. Schirg, Hof, Schiller-	J. Haub, Mühlgasse 18.
platz 2.	Oscar Siebert, Taunus-
Fr. Straßburger, Kirch-	strasse.
gasse 12.	Chr. Rigel Wwe., Häfner-
J. M. Roth Nachf., Al-	gasse 2.
Burgstr. 1.	

Herren-Anzüge, Fabelocks, Lodenjoppen,
Winter-Neberzieher, gebraucht und neu, in
größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaaren
zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,

Michelsberg 16 u. Hochstätte 31.
NB. Reparaturen gut und billigt. 1360

Gebr. Feist & Söhne
Frankfurt a. M.
Flaschen-
Gährung.

Die seit 19 Jahren bestehende

Rath'sche Milchkuranstalt,

15. Moritzstrasse 15,

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrasse werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig gepflegt und ausschließlich
mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten. 3588

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Ver-
such zu machen mit dem von vielen landwirthschaftlichen
Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Ferkelpulver
der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei A. Cratz, Drogerie,
Wiesbaden, und Th. Schilp, Drogerie
in Erbenheim. 3804

Fix-Feuer-Anzünder.

Beste Feueranzünder der Gegenwart

Brennen mittelst Bänholz sofort mit lebhafter Flamme und
bewirken ein schnelles und sicheres Entzünden von Holz, Torf,
Kohlen, Kohlen, Briquettes etc. **Volgerparnis.** Reine
und bequeme Handhabung. Jede Feuers- und Verbrüchgefahr, wie
bei Verwendung von Petroleum, ist ausgeschlossen. Mit einigen
Händlern, die wenige Pfennige kosten, sind ohne Hilfe anderer
Brennmaterialien — kleinere Mengen Kaffee, Thee, Milch, Suppe,
Wasser, Weizen etc. schnellstens zu bereiten.

10theilige Tafeln 20theilige Tafeln
Preise der Pakete: 10, 18, 45 und 12, 22, 55 Pfg.

1907 Franz Thormann, Fabrikant,
Wiesbaden, Schwalbacherstr. 34 u. 33. II.



a Flasche Mk. 1.— in Wiesbaden b. Fr. Thümmel,
Webergasse 3, und Kuss & Franz, Kirchgasse 19.

Alle Sorten Gypse,

gips-Platten für Wände und Decken, sowie

la Schlemmkreide empfiehlt billigt 40456

Viebrich a. Rh. H. L. Kapferer,
Kurfürstentum.

aller Art u. schnell u. bill. in eig. Werkstätte repa-
riert u. neu angefertigt, sowie Stühle geflochten bei

Karl Wittich, Holz- u. Korb-, Bürstenwaaren-Geschäft, Michelsb.

Würfelzucker uneg. p. Pfd. 26 Pf

Nürnbergger Lebkuchen in Auswahl, 2158

Orangen, Feigen und Datteln, 2158

Christbaumconfect 50 Pf. Weihnachtskugeln 10 Pf

J. Schaab, Grabenstr. 3 u. Giliolen.

Israelitischer Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 29. December, Vor-
mittags 10 Uhr:

Generalversammlung im Gemeindefaale.

Tagesordnung: 1. Revision der Statuten.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Sonstige Anträge.

Wir bitten unsere Mitglieder wegen der Wichtigkeit
der Tagesordnung höflichst und dringend um zahlreiche
Betheiligung.

Der Vorstand.

„Zur Waldlust.“

Ich bringe hiermit den verehrlichen Vereinen
und Gesellschaften, sowie dem verehrlichen Publikum
meine neu renovirten und bedeutend vergrößerten

Lokalitäten

in empfehlende Erinnerung.

Ich bin jetzt in der Lage, auch den weit-
gehendsten Ansprüchen gerecht zu werden.

Der Weg zu meinem Anwesen ist auch bei dem
schlechtesten Wetter leicht und bequem passierbar
und die ganze Nacht beleuchtet.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet mit
aller Hochachtung

Franz Daniel.

Für Capitalisten und Dachdeckermeister.

Eine in der Nähe einer Bahnstation, nicht weit von Wies-
baden belegene gute Schiefergrube, welche mit wenigen Mitteln
in Betrieb gesetzt werden kann, sofort zu verkaufen, eventuell auch
zu verpachten. Offerten unter „Glück auf“ an die Expedition
ds. Bl. erbeten.

8907

Ia. Anthracit-Büfzel,

Steinkohlen-Brikets für Porzellan-Ofen,
sowie alle anderen Sorten

Kohlen und Brennumaterialien

empfehlen zu den billigsten Preisen

Ang. Külpp,

Sellmundstraße 41.

1865

Die Professor Gärtner'sche Fettmilch
hergestellt unter ständiger Controle des Herrn Geh.
Rath Prof. Dr. Fresenius, hier selbst, ist nach der
Buttermilch die natürlichste Säuglings-Nahrung, ist ebenso
unentbehrlich für Blutarmer, für Magen-, Nieren-
und Zuckerfranke.

!! Befragen Sie hierüber Ihren Arzt !!

Nur zu haben bei der zur Erzeugung allein berechtigten
Central-Dampfmolkerei und Sterilisir-Anstalt
G. Bartsch, Faulbrunnstraße 10. — Telephon 307.

Schmidt & Klöckner.

Comptoir: Weinhandlung, Weberg. 49.
Saalgasse 1.

empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke
in eleganten Kisten oder Körben:

6 Flaschen Roth- und Weisswein von Mk. 5.50 an.
6 Fl. Roth- u. Weisswein, Südw. etc. „ 7.—
12 „ „ „ „ „ „ „ „ 15.—
18 „ Wein, Sect, Cognac, Punsch „ 25.—
Weitere Zusammenstellungen in jeder Grösse und
Preislage. — Packung gratis.

1756

Weiß- und Rothweine,

garantirt rein, per Flasche von 60 Pfg. an.

J. Huber, Gleichstraße 12.

9055

Mit Möbelwagen und Feder- rollen



über Land billig befördert.

1836

Weine.

Bringe meine Weisweine per Flasche von 55 Pfg. anfangend,
sowie vorzügliche deutsche Rothweine per Flasche von 1 Mk.
an, in empfehlende Erinnerung. Bei Mehrabnahme Preis-
ermäßigung.

H. Hirsch, Gleichstr. 13.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis
hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente.

1601

Auf Bestellung komme ins Haus.
Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Hohe Wasserstiefel 10 u. 12 Mk.
Arbeitschuhe 5—6 Mk., Englisch-Leber-Hosen,

Winterschuhe, Wärmse,
Gendern,

Soltschuhe, Wintermägen u. Hüte
empfehlen zu billigsten Preisen.

1310

Michelsberg 16 P. Schneider, Hochstraße 13.
Reparaturen sofort, gut und billigst.

Werner-Bismarck.

Das neueste u. schönste Bismarck-Bild
in Farben.

Statt Mk. 40 nur Mk. 10.

Vornehmstes
Gelegenheitsgeschenk.

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen
oder direct vom Verlag:

The Werner Company, Berlin W,
Equitable-Palast.

Central-Brogerie

(Inh. Wilhelm Schild)

Friedrichstr. 16

386 empfiehlt

diesjährigen

feinsten ächten

Medicinal-
Dorsch-Leberthran.

Für die Reinheit
u. vorzügliche Qualität
deselben wird in
jeder Weise
garantirt.

Internationales Bureau

empfehlen

Vermittlungen aller Art. — An- und Verkauf von Im-
mobilen. — Er- und Vermietung von Häusern etc. —
Geschäfts-An- und Verkäufe. — Associationen und Aus-
künfte. — Reisebureau. — Placierung von Kapitalien. —
Commission- u. Incasso. — Lotterie- u. Auctionsgeschäft.
— Expedition von Reiseeffecten nach dem In- u. Auslande
unter Zusage prompter und gewissenhafter Erledigung.
Hochachtungsvoll

P. Pfadler & Co., Saalgasse 16, I.

A. H. Pretzell-Danzig

empfehlen ff. Danziger Tafel-Liqueure u. s. w.:
Goldwasser, Kurfürsten, Cacao, Sappho, Helgoländer,
Prinzess Luise-Liqueur, Medicinal-Eiercognac
(ärztlich empfohlen)

3749

„Danziger Rathsturm-Bitter“,
(ausserordentlich magenstärkend).



Für nur
5 Mk.

(mit einer
großen Glocke
70 Pf. mehr)
verfende gegen
Nachnahme meine
allseitig anerkannte

beste Concert-Zieh-Harmonika

„Triumph“ 35 cm hoch mit 10 Tasten, 2 Registern, zwei
Doppelbälgen mit tiefen Falten (daher sehr weit ausziehbar),
2 Zuhältern und 75 brillanten Nidelbeisfäden, 2 Doppelbälgen,
20 Doppelschlämmen, offener Claviatur mit breitem Nidelstab umlegt,
24stimmiger wundervoll tönender Musik. Stimmen aus bestem Material
gearbeitet. Die Harmonika ist prachtvoll verziert und hat hoch-
elegantes Aussehen. Jede Balgaltenecke ist noch mit einem starken
Stahlschoner versehen, wodurch unverwundlich.

Ein hochfeines Instrument mit 3 Registern und 3stimmiger
prachtvoller Orgelmusik kostet bei mir nur M. 8.—. Selbstlern-
schule „Triumph“, nach welcher man sofort spielen kann, lege gratis
bei. Verpackung berechne nicht. Porto 80 Pfg.

Herr Carl Schell in Nees schreibt: „Gesandte Harmonika findet
überall Beifall. Alle Leute wundern sich, daß Sie ein solches
„Prachtwerk“ für 5 Mark verkaufen. Bei uns kostet selbiges
„mindestens 12 Mark“. Senden Sie noch 2 Stück von derselben
„Sorte.“ Wer also für sein Geld ein wirklich gutes, tadel-
loses Instrument haben will, bestelle daher nur beim leistungs-
fähigen Musik-Exporteur von

Willh. Mächler, Neuenrade (Westf.)

Nichtgefällende Waare nehme zurück, daher kein Risiko. 3615

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle
mein permanent grosses Lager in

Särge u. Ausstattungen.

Wegen Ersparnis von hoher Miethe eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.

W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16.

2104

Neueste Erfindung!

Kronen-Brenner mit unverbrennbarem Stein-
docht paßt für jede Petroleumlampe.

Vorthelle.

1. Das Dochtabschneiden und Reinigen der Lampen fällt weg.
2. Höchste Leuchtkraft, ruhige weiße Flamme.
3. Jede Explosionsgefahr ist ausgeschlossen, da Dochtabschäl-
Schmutz und Kohlenstücke sich im Innern des Brenners,
nicht mehr ansammeln können.
4. Ersparnis von 20% Petroleum gegenüber dem früheren
Baumwolldocht.

Das zu diesem Brenner speciell nach patentirtem Verfahren
hergestellte Del — Kronenöl — welches nur einzig und allein
für den Steindocht taugt, ist von höchster Reinheit, wie es bisher
noch nie in den Handel gebracht wurde.

Saupt-Depot der Brenner bei

Nicolas Kölsch,

Wiesbaden, Friedrichstraße 36.

Saupt-Depot des Kronenöls zu 32 Pfg. per Liter in
5-Liter-Kannen.

A. Schirg, Nachf. C. Mertz,
Wiesbaden, Schillerplatz.

1914

Gries-Raffinade per Pfd. 26—30 Pfg.
Würfelzucker, unegal, per Pfd. 26—28 Pfg.
Würfelzucker, egal, per Pfd. 30 Pfg.
Suppen- und Gemüsenudeln per Pfd. 20—40 Pfg.
Reis, Gerste, Gries per Pfd. von 14 Pfg. an.
Erbsen, Linsen, Bohnen per Pfd. von 12 Pfg. an.
Korn, gebrannt, per Pfd. 12—14 Pfd.
Braunschweiger Cichorie per Pfd. 17 Pfg.
La Rübenkraut per Pfd. 14 Pfg.
Vorz. Marmelade per Pfd. 25—35 Pfg.
Süß-Rahmbutter per Pfd. Mk. 1.15.
Margarine, per Pfd. 70 Pfg.
La amerik. Petroleum per Liter 16 Mk.

8929* W. Kautz, Steingasse 29.

Rohlen

billigster und bester Hausbrand, empfiehlt, in stets frischen Bezügen
Fritz Walter,
Sirsgraben 18a, zunächst Ede
Römerberg und Webergasse.

8845*

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,
Anzündeholz „ „ „ 2.20.
frei ins Haus liefert

W. Gail Ww.

Telephon Nr. 84.

jeinen zweiten dieswintertlichen Volksunterhaltungsabend. Am Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr findet in der Turnhalle des Turnvereins Helmundstraße 33 ein Weihnachtsabend statt. Diese Veranstaltung ist vorzugsweise den Kindern gewidmet, auch sie, insbesondere die, denen die häuslichen Verhältnisse in voller Schönheit das Weihnachtsfest nicht darbieten können, sollen einen vollen Eindruck des schönen fröhlichen Festes erhalten. Die ganze Ausgestaltung des Programms ist darauf berechnet, Frau Possin-Lipsti, von der Bühne her als entzückende Darstellerin von Kinder-Charakteren bekannt, wird Prolog und Kindermärchen zum Vortrag bringen, der Wiesbadener Musikverein unter Leitung des Herrn Meißner einige fröhliche Weihnachtsweisen erschallen lassen. Humoristische Lichtbilder werden unsern Kleinen zur Erheiterung dienen. Zwei große Kinderchöre gebildet aus Schülern unserer Elementarschulen werden ein musikalisch-bellamatorisches Wintermärchen und Weihnachtslieder zum Vortrag bringen. Auch die besuchenden Kinder sollen gemeinschaftliche Lieder singen. Wir wünschen der Veranstaltung vom Herzen Glück.

Die Weihnachtsfeier in der Augenheilkunst für Arme fand am 24. d. M., Nachmittags, unter zahlreicher Beteiligung von Wohlthätern und Freunden der Anstalt statt. Herr Warrer Grein hielt die Festrede, welcher er den Lobgesang Marcias „meine Seele erhebt den Herrn, mein Geist freuet sich Gottes meines Heilandes“ zu Grunde legte. Mehrstimmig vorgetragene Weihnachtslieder machten einen erhebenden Eindruck. Am Schluß erfolgte die Verteilung der von Wohlthätern reichlich gespendeten Gaben an 60 Bedürftige. Die freudestrahenden dankbaren Gesichter der Beschenkten mögen den gütigen Gebern ihre Wohlthat lohnen.

In der „Kinderbewahr-Anstalt“ wurde am Montag Abend den sogenannten „Tagelindern“ unter einem prächtig aufgezäumten Weihnachtsbaum reichlich beschenkt. Die Freude der Kleinen, wie die der zahlreich erschienenen Eltern war groß. Am Dienstag Nachmittags fand die Bescherung für die „Hauskinder“ statt; auch sie konnten reich beschenkt werden. An beiden Nachmittagen bestand die Feier in Weihnachts-Gesängen der Kinder und Eltern; am Montag hielt Herr Warrer Bidel, am Dienstag Herr Prälat Dr. theol. Keller die Festrede; ersterer wandte sich am Schluß seiner ergreifenden Worte noch ganz besonders an die Eltern, denen er die Pflicht der Dankbarkeit warm an das Herz legte. Beide Festlichkeiten verliefen unter zahlreicher Theilnahme der Herren und Damen des Vorstandes, sowie der Bürgerchaft in schönster Weise.

Die Weihnachtsfeier des Kaufmannsvereins Wiesbaden findet am Samstag, den 28. d. M. Abends 9 Uhr im oberen Saal des Restaurants „zum Mohren“ statt. Den jungen Kaufleuten, denen es meistens nicht vergönnt ist, diese Tage am heimathlichen Herd zu verbringen, ist hiermit Gelegenheit geboten, das Fest im Kreise ihrer Freunde und Kollegen zu feiern. Die Feier verspricht eine recht gediegene zu werden und können auch Gäste derselben betheiligen.

Der Sachsen- und Thüringer-Verein veranstaltet seine diesjährige Weihnachtsfeier am 28. d. Mts. Abends im Saale zu den 3 Kaisern, Stiftstraße 1.

Auf der Taunusbahnstrecke wurde eine Anzahl neuerbauter durchgehende Wagen 3. Klasse, welche mit 3 Kössen versehen sind und in der Waggonfabrik von H. Fuchs, Heidelberg erbaut wurden, in den Dienst gestellt. Die Vorrichtung der abstellbaren Heizung und die Schiebehähnen lassen an Bequemlichkeit und praktischer Einrichtung nichts zu wünschen übrig.

Ein Hoteiswindler, der auch hier sein Unwesen getrieben, hat dieser Tage von der Manheimer Straßammer seine Strafe erhalten. Der Reisende Ernst Heinrich Theodor Mandos-Merker von Budapest, der im August und September ds. Js. von Düsseldorf aus den Rhein herauf, in Köln, Bonn, Coblenz, Mainz, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt, Worms und Mannheim zahlreiche Hoteiswindeln in Einzelbeträgen von 20—70 Mark veräußert hatte, wurde von dem Gerichte, das ihn außerdem noch verschiedener Urkundenfälschungen und Betrugsversuche schuldig erklärte, zu 3 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Verhaftet wurden in einer Wirthschaft in Amoenburg durch die Viebricher Polizei zwei Seiltänzer aus Weplar, weil sie bei Gelegenheit des hiesigen Andreasfestes einen jungen Mann aus Schierstein bestohlen hatten.

Eine blutige Schlägerei fand am ersten Feiertage in der Steingasse statt. Zwei bei derselben betheiligte Personen erlitten, der eine einen Stich in die rechte Brust und 2 Stiche in den rechten Arm, der andere einen Stich in die Hand und einen anderen in die Wade. Beide mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele. Wiederholten Antragen aus Abonnentenkreisen gegenüber sei festgestellt, daß „Die Puppenfee“ selbstverständlich Repertoirestück bleiben und im Abonnement zur Aufführung kommen wird. Die Premiere ist festlich aus dem Grunde auf Sonntag, den 29. December, Nachmittags 3 Uhr, festgesetzt, weil sie als Weihnachtsgabe für die Kinder gedacht ist und die Vergünstigung, auf je ein Billet ein Kind frei mitzunehmen, auf Abendvorstellungen nicht ausgedehnt werden kann.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, 27. Dec. Des jüngeren Dumas Comödie „Herr Alfons“ hat uns am ersten Feiertag nicht besonders zu fesseln und noch weniger zu erwärmen vermocht. Sie mag ja immerhin, wie die vorhergegangenen Theater-Neuzugänge, eine der „wirkungsvollsten Comédien“ sein, wenn man sie mit einer Josephine Gallmeyer oder der Niemann-Nabe zu sehen bekommt, aber sonst ist sie eine der mittelmäßigsten und oberflächlichsten Arbeiten, die uns der jüngst verstorbenen Dramatiker hinterlassen hat. An dem von uns empfundenen Mißbehagen trug auch nicht die Darstellung der Comödie die Schuld, es ist vielmehr die allgemeine Stimmung, die darauf einwirkte. Wir Deutsche können uns nun einmal nicht die Poesie des Weihnachtsfestes mit den lasziven französischen Ehebruchs-Comédien zusammenreimen und wenn man ja wohl am Freitag mehr als sonst zum Dagen und zur Heiterkeit prädestinirt ist, als im Alltagsleben, so soll die Veranlassung dazu doch nicht durch unästhetische Momente herbeigeschafft werden. Das ganze Stück aber dreht sich um die Frage, wie ein uneheliches Kind am besten untergebracht werden könne, dessen Vater im Begriffe steht, eine reiche Wittwe zu machen, während die Mutter inzwischen die Gattin eines geachteten Capitäns geworden ist. Der Vater des unglücklichen Kindes spielt dabei noch eine so erbärmliche Rolle, daß weder der Ekel noch das Mitleid, noch die sich plötzlich einstellende Mutterliebe uns mit dem Stück verschönen können. Die Darstellung der Hauptpartien war eine sehr gute. Den höchst charaktervollen Capitän gab Herr Direktor Brandt in vollendeter ritterlicher Haltung, tadelloß wie ein ganzer Ehemann. Dr. G. Pelt dagegen erschien uns als „Herr Alfons“, unter welchem Pseudonym

der Pariser Dämon in der Gesellschaft erscheint, ein wenig zu beweglich, obgleich seine Darstellung im Allgemeinen sehr gut ansprach. Eine ganz hervorragende Leistung bot Fräulein Alana als Gattin des Capitäns; die Künstlerin fand höchst treffend den charakteristischen Ausdruck für die inneren Seelenkämpfe, die sie zwischen ihren Pflichten als Gattin und Mutter zu bestehen hat, und spielte die ganze Partie mit verständiger Mäßigung und künstlerischer Selbstbeherrschung. Den Hauptantheil an dem Erfolg des Abends hatte Frau Brandt-Schäfer in der Partie der Madame Guchard, indem sie die Eigenschaften der reich gewordenen früheren Köchin mit ebenso derbem Humor, wie wirksamer Komik zum Ausdruck zu bringen verstand. Die kleine Adrienne spielte Fräulein Johanna Zegge sehr anmuthig. Zum Schluß des Abends kam noch Humperding's Märchenpiel „Die sieben Geiseln“ zur Darstellung, eine höchst anpruchsvolle Leistung, welcher nur das treffliche Spiel des Fräulein Dalldorf und des Herrn Gilzinger zu einem Erfolge verhalf. Die nicht gerade hervorragende Musik dirigirte Herr Ziebel sehr anerkennenswerth.

Wiesbaden, 27. Dec. Zum ersten Male: „Das Modell“, Operette in 3 Akten von Victor Léon und Ludwig Held, Musik von Franz von Suppé. Dirigent: Herr Bernhard Ziebel. — Die Direktion des Residenztheaters hat mit der Aufnahme dieser zugkräftigen Operette in das Repertoire wieder einmal einen Schuß ins Schwarze gethan, denn der Erfolg, den sie gestern Abend in künstlerischer und pekuniärer Beziehung zu verzeichnen hatte, war ein glänzender. Wohl weniger ist dieser Erfolg à Conto der Virtuositäten zu setzen, die zwar eine an Komik reiche Dichtung schufen, aber eine eigentliche in allen Theilen zu einem Abschluß führende Handlung vermissen lassen. In erster Linie ist es Suppé's heitere, erfrischende Musik, und last not least die große Sorgfalt, welche auf die dekorative Ausstattung, die Costüme und die flotte Einfärbung verwendet wurde, die dem Bühnenerfolge Lebensfähigkeit und die bestmögliche Aufnahme sicherten. Der erste Akt spielt auf dem Markte einer italienischen Stadt. Bei dem dort versammelten lustigen Völkchen von jungen Burschen und Mädchen erscheint der Maler Tanti, dem gern die schönsten Mädchen als Modell dienen haben. Heute braucht er auch wieder ein solches, denn es ist der Verlobungstag des Salamisfabrikanten Tommaso Siro aus Verona, der vom armen Manne sich bis zum Millionär emporgearbeitet hat, mit der vermählten Silvia Perezzi. Im Einverständnis mit dem reichen Bräutigam will der Maler am Abend lebende Bilder als Festgesandtschaften bieten. Vor allem aber braucht er dazu die schöne Wäscherin Coletta, die ihm schon öfters als Modell gedient hat. Doch ihr eifersüchtiger Geliebter, der Colporteur Niccolo, will durchaus nicht mehr, daß seine schöne Coletta Modell stehe, er traut dem Maler nicht. Dieser aber überredet die schöne Wäscherin jetzt um so leichter, als auch Niccolo von einem anderen neuen Ideal schwärmt. Anlaß zu diesem war ein von ihm gesandter Brief. Silvia Perezzi hat nämlich ein erwachsenes 17jähriges Mädchen, das auch bereits einen Liebhaber besitzt, den jungen und schönen Riccardo Madrini. Diesem giebt sie einen Brief mit, mittels welchem er sich selbst in das Haus ihrer Mutter einführen soll. Allein er verliert denselben und Niccolo findet ihn. Im Saale bei Silvia Perezzi erscheint nun Niccolo mit dem Briefe; Silvia liest ihn und schenkt dem Ueberbringer als dem vermeintlichen Schwiegersohn manchen freundlichen Raths, wodurch dieser sich schon von diesem seinem neuen Ideal geliebt glaubt. Der Konflikt geht noch weiter als nun auch der Bräutigam, der Salamisfabrikant erscheint, und den vermeintlichen Schwiegersohn gar in seiner Wurstfabrik zu Verona anstellt. Nun stellt sich auch noch Coletta ein und beide Verlobte entzweien sich ganz. Doch schon am Abend, als Niccolo seine Geliebte bei den lebenden Bildern erblickt, läßt ihm sein Herz seinen Fehltritt erkennen. Vor dem Hause der Coletta erfolgt schließlich die Ausöhnung der beiden Liebenden. Durch die vorgeführten lebenden Bilder wird die Wirkung des Stücks in diesem Akt besonders erhöht und das Zerzett in demselben: „Ja, die schöne Zeit ist nun vorbei“ fand so härmischen Beifall, daß es da capo gesungen werden mußte. — Die Darstellung seitens des mitwirkenden Personals war eine flotte. Die hübsche Coletta wurde von Fräulein Deimar geschildert wie schauspielerisch vortrefflich verkörpert, dasselbe läßt sich von Fräulein Dalldorf (Silvia) und Frau Hasemann-Sigl (Stella) sagen. Die Herrenrollen hatten in den Herren Gilzinger (Siro), Venoir (Maler) und Roswiz (Niccolo) tüchtige Vertreter gefunden und die übrigen Mitwirkenden hielten sich wacker. Das Publikum geizte denn auch nicht mit seinem Beifall. Das Haus war ausverkauft.

Residenz-Theater. Heute Freitag Abends 7 Uhr wird das einactige Märchenpiel „Die sieben Geiseln“ wiederholt und hierauf zum letzten Male „Madame Sans-Gêne“ gegeben. Samstag gelangt im Circus vollstündlicher Vorstellungen die Operette „Ramsell Angot“ zur Darstellung. Da die für Montag den 28. December angekündigte 7 vollstündliche Vorstellung wegen Erkrankung eines Mitgliedes nicht stattfinden konnte, wird dieselbe Montag den 6. Januar nachgeholt werden. Die für den 28. December ausgebenen Billets haben also Montag den 6. Januar Gültigkeit. Samstag den 28. d. M. gelten nur die für diesen Tag ausgegebenen (mit gleichem Datum versehenen) Billets.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Köln, 27. Dec., Nachm. Heute Mittag 12 Uhr fand bei ungemein starkem Andrang im Dom die feierliche Weiheung der Leiche des Cardinals Melchers statt, welche in feierlichem Zuge von der Geronskirche übergeführt worden war. Im Zuge war auch eine Anzahl fremder Bischöfe und Prälaten zugegen. Die Leiche wurde von zwei Alexianerbrüdern getragen. Die Gedächtnisrede hielt Bischof von Köln aus Trier, dessen Ausführungen bei dem im Innern des Domes herrschenden starken Gedränge schwer verständlich waren. Einleitend dankte der Bischof dem Kaiser für die Genehmigung der Beisetzung im Dome. Alsdann entwarf Redner ein längeres Lebensbild des Verstorbenen, den er als Dulder und Märtyrer feierte, der in seinem Kampfe für die Freiheit der Kirche Märgel und Verbannung erduldet.

Berlin, 27. Dec. Das „Kl. Journal“ meldet aus Rom: Einem Gerücht zufolge sei aus einem Missionshause zu Cairo in der vatikanischen Staatskanzlei eine Depesche eingetroffen, daß der Mahdi die Derwische zum heiligen Kriege gegen die Italiener aufgerufen habe.

Wien, 27. Dec. Gestern fanden in sämtlichen Bezirken Arbeiterversammlungen statt, welche sich mit den besorgenden Gemeinderathswahlen beschäftigten. Ueberall verurtheilten die Redner den Klerikalismus der antisemitischen Partei. Die Socialdemokratie werde in den Wahlkampf eintreten, nicht um Mandate zu erringen, sondern um die Agitation zu fördern.

Lautenburg, 27. Dec. Der Direktor der hiesigen Communalparasse warj sich verunglückten Speculationen wegen vor einen Eisenbahnzug

und wurde getödtet. Die Kasse wurde im Damm befunden.

Paris, 27. Dec. Die „Paire“ veröffentlicht mit Riesenettern die Meldung, wonach der Herzog von Leuchtenberg beauftragt sein soll, dem Präsidenten Faure eine vom Baron eigenhändig geschriebene Botschaft zu überreichen. In derselben brüde der Bar dem Präsidenten seine persönlichen Sympathien aus über die Freundschaftsbande, welche fortgesetzt beide Nationen vereinige.

Paris, 27. Dec. Der Bischof Senjousal wurde zu 13 Monaten Kerker verurtheilt.

Paris, 27. Dec. Ueber die Katastrophe im Hafen von Algier wird gemeldet, daß der Zusammenstoß der beiden Schiffe in einer durchaus hellen Nacht erfolgte. Die Ursachen sind noch nicht festgestellt. Das Geschrei der Ertrinkenden wurde bis ans Land gehört. „Vellorophon“ hat nur leichte Havarie erlitten, während „Emil Heloise“ sofort sank 30 Passagiere, darunter 25 Eingeborne aus Afrika, sollen ertrunken sein. Bis jetzt wurde nur eine Leiche gefunden. Man hat festgestellt, daß der englische Dampfer wenig Eifer zur Rettung der Verunglückten gezeigt hat.

Petersburg, 27. Dec. Vom 15. Dec. bis 22. Dec. erkrankten hier 97 Personen an Cholera. 36 Personen starben.

Washington, 27. Dec. Die Finanzkommission hat der Nordamerikanischen Kammer den Finanzbericht vorgelegt, der eine Vermehrung der Einnahmen von 40 Millionen Dollars aufweist und die Erhöhung der Eingangsteuer enthält. Der letztere Antrag wurde von der Kammer mit 250 gegen 81 Stimmen angenommen.

Algier, 27. Dec. Beim Hafeneingang stieß der Dampfer Vellorophon mit dem Dampfer Heloise zusammen, wobei 30 Personen umkamen.

Yokohama, 26. Dec. Der Kreuzer Kwamping, den die Japaner den Chinesen im japanisch-chinesischen Kriege weggenommen hatten, ist bei den Pescadore-Inseln am 21. Dec. gescheitert. Mehrere Officiere und etwa 60 Mann werden vermisst.

Chende, 26. Dec. Der belgische Postdampfer „Flandre“, der den Dienst zwischen Dover und Ostende versieht, traf heute Nacht 2 Uhr hier ein. Er hat auf der Fahrt die Scholuppe „Helene 7“, dem Reeder Claens gehörig, welche keine Lichter führte, in den Grund geholt. Sechs Leute sind ertrunken, nur ein Schiffsjunge wurde gerettet.

Neues aus aller Welt.

Weibliche Apotheker in Rußland. Die der „Grafsdain“ erfährt, beabsichtigt die Universität von Jurjew (Dorpat), zuständigen Orts die Frage der Zulassung von Frauen zu den Apothekerprüfungen in Anregung zu bringen.

Ein finger Karpfen. In einem Artikel über den „Weihnachtskarpfen“ finden wir folgenden schönen Satz: „Als ob er wüßte, daß es sein Beruf ist, recht fest zu werden, um den Weihnachtsfest zu jieren, ist und trinkt er, daß es eine Art hat, und die gesättigte Melancholie, die trotzdem über seinen ruhigen Schwimmbewegungen liegt, gibt ihm ein fast philosophisches Gepräge.“ — Und wo steht das? Natürlich — im „Berliner Tagblatt“.

Ein kurzes Wort. Chemieprofessor (vortragend): „Durch diesen Prozeß entsteht das Trimethylperoxid des Dibenzyltricarbonsäureimids, das wir, kurz gesagt, als Alkylmethyltricarbonsäureimidphosphorcarbonäuremethylenmethylester bezeichnen können.“

Das Wunder unserer Zeit. In Warschau starb dieser Tage ein Herr R. Köster, den die lokalen Blätter einen „hervorragenden Mann“ nennen, weil der Verstorbene als Hausbesitzer im Laufe von hundertvierzig Jahren — die Wohnungsmietten nicht erhöht hat. — In dieser Hinsicht dürfte er thatsächlich als einzig in seiner Art gelten; es ist daher nicht zu verwundern, daß sein Tod auch den Miethern aufrichtiges Leid brachte.

Aus der Umgegend.

Viebrich, 26. Dec. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung, welche bezüglich des in der vorigen Sitzung von Herrn Wuth gestellten Antrages, das Hafenprojekt betreffend, Beschluß zu fassen hatte, waren 23 Stadtverordnete anwesend. Herr Bettelhäuser führte auch in dieser Sitzung in Verbindung des Herrn Dr. Beck den Vorschlag. Es handelt sich hauptsächlich darum, daß das zur Zeit den zuständigen Ministerien zur Prüfung vorliegende Projekt der Erweiterung des hiesigen Rheinhafens von der hiesigen Grenze bis unterhalb des Schlosses, wesentlich gefördert und beschleunigt werde, und zwar durch eine Eingabe seitens der städtischen Behörden an die betreffenden Ministerien. Daß in der Sache etwas geschehen muß, liegt klar auf der Hand, denn die Zustände, wie sie jetzt hier sind, können auf die Dauer nicht bestehen bleiben. Herr Albert, welcher in der Angelegenheit in Berlin war, theilte mit, daß der Herr Minister für Handel und Gewerbe, wie auch der Herr Finanzminister dem Projekte sehr wohlwollend gegenüberstehen, die Schwierigkeiten lägen nur in der Aufbringung der Mittel. Herr Unterstaatssekretär Fleck, von dem Herr Albert auch empfangen wurde, hat letzterem mitgetheilt, daß die Wasserbaubehörde vor allem der Sache sehr sympathisch gegenüberstehe; wenn die Stadt jedoch ein so großes Interesse an der Verwirklichung des Projektes habe, dann sei es nöthig, daß sie sich auch finanziell an der Sache betheilige und Mittel zur Verfügung stelle. Die Stadtverordnetenversammlung sollte nach eingehenden Erörterungen einstimmig folgenden Beschluß: Wir treten dem Beschlusse der Hafen-Deputation bei, daß Namens der städtischen Behörden eine Eingabe an die zuständigen Ministerien schleunigst eingebracht und darin um die baldige Ausführung des Hafen-Projektes gebeten wird. Bald danach soll eine Deputation über das Projekt den Herren Ministern noch mündlich Vortrag halten. Diese Deputation wurde ermächtigt, den Herren Ministern gegenüber zu erklären, daß die Stadt Viebrich eventuell bereit sei, 1 Fünftel der Gesamtkosten, höchstens aber 200,000 Mark unter der Voraussetzung zur Verfügung zu stellen, daß zur Vergütung dieses Kapitals der Stadt ein angemessener Theil der Hafengebühren wieder zufließen. In derselben Angelegenheit stimmte die Versammlung dem Antrag des Herrn Albert zu, den Magistrat zu ersuchen, unter Beibringung des nöthigen Materials bei dem Kommissionslandtage um Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Hafenerweiterung recht bald vorzulegen zu werden. — Herr Bürgermeister Bogt berührte dann noch die Angelegenheit der geplanten Verlegung der Wiesbadener Kläranlage nach der Reibergschan, und erklärte es für rathsam, wenn die Deputation die in der Hafensache nach Berlin entsandt wurde, sich auch zu dem Herrn Minister des Innern begeben und ihn dafür zu interessieren suche, daß der Verkauf der Au an die Stadt Wiesbaden nicht perfect werde. (Ab. C.)

2. Erbach (Rheingau), 26. Dec. Bei der letzten Gemeinde-rathssitzung a. h. l. Klasse wurde Herr Chr. Koch wieder- und die Herren Schlossermeister Altmeyer und Baumeister Klein neu gewählt.

Limburg, 24. Dec. Heute Vormittag gegen 11 Uhr starb Herr Dachdeckermeister Adam Lindig von dem Dache des Neubaus der Klosterschule. Der Verunglückte, der erhebliche Verletzungen erlitten hat, wurde in's Hospital gebracht.

× Cronberg, 26. Dec. Der Herr Landrath Dr. Meißner hat dem Centralvorstand des hessischen Gewerbevereins mitgeteilt, daß seitens des Vereins und sonstiger Interessenten beabsichtigt wird, in Cronberg eine Anbaubehandlungsschule in Angliederung an die gewerbliche Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. Der Centralvorstand hat sich bereit erklärt, die Organisation und Beaufsichtigung dieser Handfertigkeitsschule zu übernehmen.

+ Kassel, 26. Dec. Kürzlich wurde Nacht in einem Flügel der Infanterie-Kaserne in Wehlheim — von den Wachposten unbemerkt — ein frecher Einbruch der Diebstahl ausgeführt. In einem Flügel der Kaserne im Souterrain liegt die Kammer des 11. Bataillons des 88. Infanterie-Regiments. In diese gelangten die Diebe, nachdem sie die Thür zur Unteroffiziersküche erbrochen hatten, indem sie durch die Fahrstuhlöffnung krochen. Die Kartentafel wurde erbrochen und daraus 400 M. gestohlen. Ferner nahmen die Diebe eine Menge Wäsche und Spirituosen mit fort.

Standesamt zu Sonnenberg.

Aufgeboten: Der praktische Arzt, Dr. med. Eugen Joseph Käß aus Gumbach, Bezirksamts-Dozent und Emilie Pauline Köppler aus Sonnenberg, beide wohnhaft daselbst.

Bereitschaft: Am 20. Dec. der Techniker und Maurer Karl Philipp Christian Christ und Marie Philippine Wilhelmine Jil, beide aus Sonnenberg und wohnhaft daselbst. — Am 21. Dec. der Regierungs-Civil-Supernumerar Hermann Otto Richter aus Forst im Kreise Sorau, wohnhaft zu Wiesbaden und Barbara Lucia Schweigand aus Sonnenberg, wohnhaft daselbst.

Tages-Anzeiger für Samstag.

Ag. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Der Barbier von Sevilla.“ Abon. C.

Gartenhaus: Abends 8 Uhr: Großer Weihnachts-Festball.

Reichshallen-Theater: Abends 7 Uhr: „Ramsell Angot.“

Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorstellung.

Volkshalle (Frankenstraße 7, I.), Nachmittags von 6 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr geöffnet.

Verein der Sachsen u. Thüringer: Abends Weihnachtsfeier.

Bayern-Verein „Bavaria“: Abends: Versammlung.

Turngesellschaft: Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Männer-Quartett „Silaria“: Abends 9 Uhr: Zusammenkunft.

Adhärenz-Club „Milo“: Abends 9 Uhr: Versammlung.

Gesellschaft Gemüthlichkeit: Abds. 9 Uhr: Versammlung.

Christl. Verein jung. Männer: Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weiße und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit u. Haltbarkeit von 50 Pfg. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten. 1b

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. December 1895, Nachmittags 4 Uhr, werden in dem Hause **Feldstr. 6 zu Dieblich:**

1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Theke mit Waage, 1 Brodgestell, 1 Pferd, 1 Brodwagen, 25 Laib Brod und 1 fettes Schwein öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 27. Februar 1895.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Staatspapiere.

4. Reichsanleihe	105,70
3 $\frac{1}{2}$ „ do.	103,95
3 „ do.	99,20
4. Preuss. Consols	104,90
3 $\frac{1}{2}$ „ do.	103,90
3 „ do.	99,20
5 $\frac{1}{2}$ Griech. „	28,50
6 $\frac{1}{2}$ Ital. Rente	83,90
4 $\frac{1}{2}$ Ost. Gold-Rente	101,90
4 $\frac{1}{2}$ Silber-Rente	83,20
4 $\frac{1}{2}$ Portug. Staatsanl.	40,90
4 $\frac{1}{2}$ „ Tabak-anl.	89,90
3 „ Russ. Anl.	25,20
5. Rum. v. 1881/88	97,50
4 „ v. 1890	85,90
4. Russ. Consols	100,50
5. Serb. Tabak-anl.	—
5. „ L. B. (Nisch-Pir.)	—
5. „ St.-E.-B. H.-Obl.	—
6 $\frac{1}{2}$ Span. Russ. Anl.	61,50
6 $\frac{1}{2}$ Türk Fund.	86,90
6 $\frac{1}{2}$ „ Zoll.	89,90
10 „ do.	18,00
4 $\frac{1}{2}$ Ungar. Gold-Rente	101,70
4 $\frac{1}{2}$ „ „ v. 1889	103,80
5 $\frac{1}{2}$ „ „ „	85,00
5 $\frac{1}{2}$ „ Argentiner 1887	57,60
4 $\frac{1}{2}$ „ inner 1888	47,00
4 $\frac{1}{2}$ „ „ „	47,50
4 $\frac{1}{2}$ „ Unif. Egypter	102,00
3 $\frac{1}{2}$ „ „ „	100,80
6 $\frac{1}{2}$ „ Mexikaner Russen	86,70
6 $\frac{1}{2}$ „ „ E.-B. (Teh.)	82,00
3 $\frac{1}{2}$ „ „ „ „	24,40

Stadt-Obligationen.

3 $\frac{1}{2}$ „ abg. Wiesbadener	100,10
3 $\frac{1}{2}$ „ 1887 „	101,20
4 $\frac{1}{2}$ „ „ „	101,30
4 $\frac{1}{2}$ „ 1886 Lissabon	68,00
4 $\frac{1}{2}$ „ „ „	81,50

Bank-Aktion.

Deutsche Reichsbank	168,00
Frankf. Bank	173,00
Deutsche Eff.-W.-Bank	113,50
Deutsche Vereins-	118,90
Dresdener Bank	156,50
Mitteldeutsche Cred.-B.	107,00
Nationalb. f. Deutschl.	186,00
Pfälzische	142,00
Rhein. Credit-	135,50
„ Hypoth.	180,00
Württemberg. Verb.	145,20
Oest. Creditbank	296,37

Bergwerks-Aktion.

Bochum. Bergb.-Gussst.	144,70
Concordia	130,70
Dortmund Union-Pr.	50,20
Gelsenkirchener	166,90
Harpener	164,20
Hibernia	163,80
Kaliw. Aschersleben	134,50
„ do. Westeregeln	167,20
Riesbeck, Montan	177,50
Ver. Kön. und Laurah.	188,60
Oesterr. Alp. Montan	64,00

Industrie-Aktion.

Allgem. Elektr.-Ges.	210,00
Anglo-Cont-Guano	99,70
Bad. Anilin- u. Soda	418,50
Brauerei Binding	204,00
„ z. Essighaus	78,80
„ z. Storch (Speier)	129,50
Cementw. Heidelberg	137,50
Frankf. Trambahn	231,50
La Veloce Vorz.-Act.	98,20
„ do. Stamm-Act.	66,50
Brauerei Riehe (Kiel)	—
Bielefelder Maschf.	274,00
Chem. Fabr. Griesheim	275,50
„ „ Goldenberg	157,30
„ „ Weller	223,10

Gut empfohlener Buchhalter, Sandbüsche und Laduerin suchen Stellung. Internat. Stellenvermittlungsbüro. 1. Rgs., Peter Pfadler u. Co. Saalgasse 16, 1. St.

Ein braves Mädchen sucht Stelle in einem h. Haushalt. N. Schwalbacherstr. 35, Stb. Dachl.

Sicheren Erfolg bringen die bewährten u. hochgeschätzten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** sicherstes gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlecht verdorb. Magen in Bad. 4 25 Pfg. bei Otto Siebert, Apoth. Wiesbad. Louis Schild. 365b

Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Dieses bewährte Sprüchwort verdient in allen Lebenslagen, besonders aber bei „Krankheit und Siechtum“ volle Beachtung. So mancher Bergweiser könnte gerettet, und so mancher Leidende geheilt werden, wenn er muthig den energischen Versuch zur Verbesserung seiner Lage und zur Bekämpfung seines Leidens machen würde. Ein wirklicher „Rettingssanfter“ bietet sich „jedem Leidenden“ in der „Dr. Chas. Thomas Naturheilmethode“, welche bei allen heftigen Stadien von „Lungenschwindsucht, Nerven- und Rückenmarksleiden“ die glänzendsten Erfolge aufzuweisen hat. Erst kürzlich veröffentlichten wir an dieser Stelle den polizeilich beglaubigten Bericht des Herrn Robert Hera, Hauptagent für Lebensversicherung zu Strehlen (Schlesien), welcher durch die „Sanjana-Heilmethode“ vom Tode durch die Lungenschwindsucht gerettet wurde. Heute sind wir in der Lage, eine ebenso erschaunliche Heilung zu veröffentlichen, welche die „Sanjana-Heilmethode“ bei einem „hochgradigen Rückenmarks-Leiden“, verbunden mit „Lähmung der unteren Extremitäten“ erzielt hat. Herr Otto Lorenzen, Photograph zu Adonis, per Hufum (Schleswig-Holst.) schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London. S. E.

Hochgeehrte Direction! Es ist mir eine freudige Pflicht, Sie zu benachrichtigen, daß Ihre Sanjana-Heilmethode bei meinem schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden, welches eine Lähmung beider Beine herbeigeführt hatte, Gott sei Dank, dauernde Heilung erzielt hat. Es sind jetzt bereits über 6 Monate vergangen, seitdem ich die mir von Ihnen vorgeschriebene Kur beendet habe, und habe ich seit dieser Zeit keinerlei Beschwerden mehr gehabt, sondern hat sich meine Constitution immer mehr und mehr gehoben. Bevor ich mich an Ihre Institut wandte, waren alle anderen Curen (innere Medicamente, Streckverband, Electricität) gänzlich erfolglos geblieben, sodaß ich meine Wiederherstellung einzig und allein Ihrem bewährten und rationellen Heilverfahren zu verdanken habe. Jeder Mensch, der mich kennt, ist erstaunt über den überraschenden Erfolg, welchen Ihre Heilmethode bei meinem schweren Krankheitsfalle erzielt hat. Ich bin Ihnen daher zu aufrichtigem Danke verpflichtet und werde Alles aufbieten, Ihre Heilverfahren allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Mit größter Hochachtung verbleibe ich Ihr dankbarer Otto Lorenzen, Photograph. Adonis per Hufum (Schleswig-Holstein).

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode „franco und kostenfrei“ durch den Secretär des Sanjana-Instituts Herrn Hermann Dege zu Leipzig. 2015

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Bergkirche.

1. Sonntag nach Weihnachten.

Sonntag, den 29. December 1895.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. König. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Kandidat Meyer.

Abends 6 Uhr: Versammlung junger Mädchen im Pfarrhause, Emserstraße 18.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Deesenmeyer. Beerdigungen: Hr. Pfr. Grein.

Markkirchengemeinde.

Sonntag, den 29. December 1895.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Predigamt-Kandidat Mayer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf.

Amtswoche: Herr Pfr. Rinkel: Samml. Amtshandlungen.

Ringkirche.

Sonntag, den 29. December 1895.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Lieber. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfr. Rinkel.

Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Friedrich. Beerdigungen: Herr Pfr. Lieber.

Jungfrauen-Verein der Neulirchengemeinde:

Jeden Sonntag Nachmittag von 4—7 Uhr Versammlung junger Mädchen Jagdstraße 16.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsverein junger Mädchen: Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abendandacht 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Adelsbühlstraße 23.

Sonntag, den 29. December 1895.

(Sonntag nach Weihnachten.)

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vespertgottesdienst.

Herr Pfr. Staudenmeyer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 29. December (Sonntag nach Weihnachten).

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6 Uhr, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittag 2.30 Uhr: Weihnachtsandacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen bis zum Februar um 6.30, 7.45 und 9.30 Uhr. Die zweite hl. Messe fällt in dieser Woche aus. Die Schulmesse ist um 7.45 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7).

Sonntag, Morgens 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.45 Schulmesse.

Kapelle im St. Josephshospital Langenbedstraße.

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 3.30 Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 6.15 hl. Messe.

Tapeten

in nur neuesten aparten Ausführungen empfehle zu bekannt billigsten Preisen.

Hermann Stenzel,
Ellenbogengasse 16, nächst der Neugasse,
früher Laugasse 29, I.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Jak Frey, Schwalbacher- und Quisenstraße Ecke.
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt. 407b

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß in Wiesbaden am Sonntage, den 29. ds. Mts. der Handel mit Papier und Neujahrskarten außer in der gewöhnlichen Beschäftigungszeit von 3 bis 7 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

Königliche Polizei-Direction.

Schütte.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. December 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier

1 Baffet

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

2250

Schloffen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag den 28. December 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier

1 Garnitur Polstermöbel, 1 Vertikow, 100 Schreibschiefertafeln, 200 Flaschen Tinte, 190 Bilderbücher, 5 Labenschränke, 1 Theke, 1 Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 27. December 1895.

8960*

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Ich habe mich als

Rechtsanwalt

hier niedergelassen.

Mein Bureau befindet sich, mit dem des Herrn Rechtsanwalts **Ernst Leisler** vereinigt,

Langgasse 19,

eine Stiege hoch.

J. Lossen,

Rechtsanwalt.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 28. December 1895. 261. Vorstellung.

20. Vorstellung im Abonnement C.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Rebecq.

Regie: Herr Dornowag.

Graf Almaviva	Herr Ruff-Siechen,
Bartholo, Arzt	Herr Rudolph.
Rosine, seine Nichte	Herr v. Richterfeld.
Basilio, Musikmeister	Herr Ruffini.
Marzelline	Herr Brodmann.
Figaro	Herr Haubrich.
Fierillo	Herr Rowad.
Ein Offizier	Herr Alighy.
Ein Rotar	Herr Berg.
Ein Soldat	Herr Börner.

Russkanten. Soldaten.

Gefangs-Einlage im 2. Akte:

Variationen aus der Oper: „Die Krondiamanten“ von Kubier,

gesungen von Hrl. G. von Richterfeld.

Nach dem ersten Akte 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Kleine Preise.

Sonntag den 29. December 1895. 282. Vorstellung.

(Bei aufgeh. Abonn.) Nachmittags 3 Uhr: Die Puppenfee.

Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. 283. Vorst. 21. Vorst. Abonn. A.: Carmen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. December 1895. 7. vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen. Zum letzten Male: Ramsell Angot, die Tochter der Halle.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.

Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,

Sonntags 4 und 8 Uhr.

289

G. H. Lugenbühl,

Marktstraße 19, Ecke Grabenstraße.
Kleiderstoffe,
 Damen- und Herren-Wäsche-Geschäft.
 Begründet 1747.

1788

Große Auction.

Heute Samstag, den 28. Decbr. cr.,
 Morgens 9½—1 Uhr, Nachmittags
 2½—7 Uhr, läßt Herr Kaufm. **Eduard
 Siebert** hier wegen Bodenräumung im Hause

Kirchgasse 13, 3

jämmtliche Waaren als:

Tuche und Buckskin, Kleiderstoffe jeder Art,
 Druckzeuge, Hemdenstoffe, Schürzenzeuge,
 Barchente, Bettzeuge, Bettcullen, Gardinen,
 Betttücher, Tischdecken, Handtücher, Servietten,
 Tischtücher, Leinen, Halbleinen, Madapolam,
 Grottonne, Schirting, Futterstoffe, fertige
 Hemden, Blousen, Unterröcke, Schürzen,
 Taschentücher

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Baar-
 zahlung versteigern. — Da die Waaren **un-**
besten Qualität sind, mache ich auf diese
 günstige Kaufgelegenheit ganz besonders auf-
 merksam.

Jean Arnold,

8954*

Auctionator u. Taxator.

Samburger Militärdienst-, Aussteuer- und
 Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
 Bezirks-Direktion: **Herm. Brötz**, Mainzerstr. 24, Wiesbaden

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Lederwaaren
 (darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 3883
 32 Wilhelmstr. 32 **Ferd. Mackeldey**, 32 Wilhelmstr. 32
 Bitte Auslagen zu beachten.

Danksagung.

Für die Angehörigen von Gefangenen sind ferner
 eingegangen: Frau Kintel 10 M., S. 5 M., Frau
 Dr. W. 5 M., N. N. Eine Partie Kragen, 1 Paar
 Schuhe, 5 Bilderbücher, Fr. Jürgensen 1 Wintermantel.
 Zudem ich allen gütigen Gebern herzlich Dank
 sage, theile ich mit, daß es durch die reichen Geschenke
 möglich geworden ist, allen 34 Kindern und 14 Frauen
 eine Weihnachts-Freude mit Kleidungsstücken, Schuhen,
 Spielsachen, Kohlen und Backartikeln zu bereiten.
 Der Vorsitzende des Gefängniß-Vereins:
Werner.

Die Aeußerungen

in verschiedenen hiesigen Blätter über die Ursache des Todes des

Peter Traut

beruhen auf Unwahrheit, da derselbe am Schlaganfall 8953*
 gestorben ist.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige
 Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen ge-
 fallen hat unseren lieben unvergeßlichen Sohn

Wilhelm

vergehen mit dem heiligen Sakrament, im 17. Lebens-
 jahre zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

C. Christmann & Frau.

NB. Die Beerdigung findet **Samstag Vor-**
mittag 10½ Uhr vom Trauerhause **Hoch-**
straße 5 aus statt. 8959*

Frisch eingetroffen:

Prima Astrachaner Caviar p. Pfd. Mk. 12.—

„ **grobkörn. Elb-Caviar p. Pfd. Mk. 4.50.**

Kirchgasse 52, J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Molkerei und Milch-Kur-Anstalt

Bleichstrasse 26, Gebr. Lendle, Bleichstrasse 26,

Telephon-Anschluss Nr. 362.

— **nur Trockenfütterung** —

liefert von ihren **Original-Schweizer Alpen-Kühen:**

Kur- und Kinder-Milch,

die Liter-Flasche zu 35 Pfg., in's Glas gemolken per Glas 15 Pfg.,

Ia. Voll-Milch

per Liter 20 Pfg., **süßsen, sauren Rahm und Schlagsahne** billigst,

feinste Tafelbutter,

nur hochfeine Qualität, per Pfd. 1.25 Mk.

Melkzeiten: 6—8 Uhr Morgens und 6—8 Uhr Abends.

Controle: Herr Dr. Christmann.

Besichtigung der Stallungen gerne gestattet.

4433

Danksagung.

Bei dem uns betroffenen schweren
 Schicksalsschlage, durch den Heimgang
 unseres einzigen, hoffnungsvollen Sohnes,
 der im Frühling seines Lebens diese Welt
 verlassen musste, haben wir von Nah und
 Fern so unendlich viel Zeichen liebevoller
 und aufrichtiger Theilnahme empfangen,
 dass wir in unserem tiefen Schmerze, jetzt
 nur noch auf diesem Wege, Allen unseren
 innigsten, tiefgefühltesten Dank auszu-
 sprechen vermögen.

Jos. Hupfeld u. Frau

Lora, geb. Dolfinger.

2245

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene
 herzliche Theilnahme bei dem unerseßlichen Ver-
 luste unserer unvergeßlichen lieben Mutter und
 Schwester, Frau

Sophia Firmenich

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-
 spenden sprechen wir hierdurch unseren tiefge-
 fühlten Dank aus. Herzlichen Dank auch dem
 Lehrlingsverein für die durch Kranzspende und
 Begleitung mit Fahne bekundete innige Anteil-
 nahme.

Wiesbaden, 26. December 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
L. Firmenich, Lehrer.

8953*

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
 nahme bei dem herben Verluste unserer nun in
 Gott ruhenden innigstgeliebten Mutter, insbe-
 sondere für die zahlreichen Blumenspenden sagen
 wir hierdurch unseren aufrichtigsten Dank.

Wiesbaden, den 26. December 1895.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Croom, Adlerstrasse 50.

2238



Bestes Wasch- und Bleichmittel
Naphtha-Seife

d. G. M. G.
 reinigt die Wäsche lediglich durch
 Kochen ohne zu reiben.

Zu haben in den meisten Droguen- und Seifen-
 Geschäften.

van Baerle u. Sponnagel, Berlin N. 13.

Probe-Päckchen à 3 Mk. franco. Wiederverkäufer gesucht.